

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstjahr
Tageblatt Riesa
Jahres 1937
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreisamtmanns
zu Großenhain bestellte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postleitzettel:
Dresden 1580
Ortsfeste:
Riesa Nr. 59

Nr. 128

Montag, 31. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RDR. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Bußgeldgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochentarife (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Eingenummer 15 Pf. Anzeigen, die die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis ist die gefestigte 40 mm breite mm-Zeile über deren Raum 9 Mpf., die 90 mm breite, 3 geprägte mm-Zeile im Textteil 25 Mpf. (Grundpreis: Zeit 8 mm hoch). Büffergesäß 27 Mpf., tabellarischer Satz 60% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenartie oder Probeabdrücke schreibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinzufliegen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Hochstraße 59.

Rote spanische Flugzeuge bombardieren deutsches Panzerschiff

Unerhörte neue Provokation der spanischen Vollschwisten
23 Tote und 83 Verletzte

(Berlin.) Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische vollschwistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapfere deutsche Matrosen landen dabei den Helden Tod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen. — Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Erklärung der Reichsregierung

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, belgischen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei an einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen unterstellt. Am Samstag, dem 28. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehörte zu den für die internationale Seecontrole bestimmten Streitkräften. Zugleich wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Bordgeschoss des Hindernischen ungeliebten Mannschaftsräum. Eine der roten Bomben stieg ähnlich wie normal bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse, dieses Mal mitten in die Mannschaftsmesse. 20 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlags. Eine zweite Bombe traf das Decksende, rissete dort aber nur geringe Schäden an. Das Schiff, das vollkommen geschossen und läuft ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten abzuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Rodolph die rote Valencia-Regierung zum Richteramt missbrauchend und vor der deutschen Regierung zweimal geworfen wurde, weitere Angreife auf die im Dienste der internationalen Kontrolle lebenden Schiffe einzustellen, anstatt dieser neuen verbrecherischen Angriffe auf ein deutsches Schiff die deutsche Reichsregierung zu vernehmen, die es außerordentlich dem Richteramtmissbrauch mittelen wird.

Bombardement von Almeria

(Berlin.) Amlich wird soeben mitgeteilt:

Sur Vergeltung des verbrecherischen Anschlags roter Bombenflugzeuge auf das vor Unter liegende Panzerschiff „Deutschland“ wurde heute in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der besetzte Hafen von Almeria beschossen.

Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgebrochen und beendet.

Verteidigung der in den spanischen Gewässern liegenden deutschen Seestreitkräfte

(Berlin.) Wie amlich mitgeteilt wird, werden sofort weitere Schiffe der deutschen Kriegsmarine zur Verteidigung unserer Streitkräfte in den spanischen Gewässern in See gehen.

Die Namen der für ihr Vaterland Gefallenen

Die Namen der im Dienst für ihr Vaterland Gefallenen sind:

1. Stabmatrose Voßh.,
2. Stabmatrose Martens,
3. Stabmatrose Martin,
4. Stabmatrose Schmidt,
5. Stabmatrose Simmetmann,
6. Obermatrose Dennis,
7. Obermatrose Dallnd.,
8. Obermatrose Gerhardt,
9. Obermatrose Maennling,
10. Obermatrose Oelrich,
11. Obermatrose Politix,
12. Obermatrose Bohem.,
13. Obermatrose Schubert,
14. Obermatrose Ried,
15. Matrose Gilcher,
16. Oberheizer Manja,
17. Oberheizer Roeder,
18. Seiner Schaffestoff,
19. Oberabolitionsch. Mollenweber,
20. Obermatrose Jüngel,
21. Oberheizer Blasberg,
22. Stabmatrose Bujde,
23. Stabmatrose Schm.

Von den 83 Verletzten sind 19 schwer und 64 leicht verletzt.

Der Führer erhält die Nachricht in München

Der Führer, der sich zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ während der Einweihungsfeierlichkeit in der Ausstellungshalle.

Ver spre chung

mit von Neurath

Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeit der Landwirtschaftlichen Ausstellung in München hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsinnenminister Freiherrn von Neurath.

Der Führer fliegt sofort nach Berlin zurück

Der Führer hat um 18 Uhr München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsinnenminister Freiherrn v. Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgekehrt.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine liegt noch München

Um 11.35 Uhr trat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderzug in München ein, und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Führer, mit dem er eine einstehende Besprechung hatte.

Ver spre chung in der Reichsluftwaffe

Der Führer hatte um 18.30 Uhr in der Reichsluftwaffe eine Besprechung, an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Reichsinnenminister Freiherr v. Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

Flaggen auf Halbmast!

(Berlin.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Besetzung auf, auf Basis des verbrecherischen vollschwistischen Anschlags auf das Panzerschiff „Deutschland“ und zur öffentlichen Verabschiedung unfeierlichen Abschiedes um den Berliner so vieler tapferer Matrosen in der Zeit vom Montag, dem 31. Mai, bis Mittwoch, dem 2. Juni, Trauerbeflaggung zu legen.

Trauerbeflaggung

der staatlichen und kommunalen Gebäude

(Berlin.) Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß des verbrecherischen Anschlags vollschwistischer Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“, durch den 28 brave deutsche Matrosen getötet, 19 schwer und 64 leicht verletzt worden sind, legen alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Rathäuser und Büros, die königlichen Ämter, Post, Telegraphen und Telefonen, die Dienststellen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Güter die Flaggen für 3 Tage, Montag bis Mittwoch, auf Halbmast.

Schwerwiegender Beschluß der Reichsregierung dem Nichteinmischungsausschuß überreicht

(Berlin. Der deutsche Vertreter im Nichteinmischungsausschuß hat die Weisung erhalten, dem Vorsitzenden des Ausschusses den amtlich festgestellten Todesschluß des verbrecherischen Überfalls in Almeria mitzuteilen und ihm dabei folgenden Beschluß der Reichsregierung zu mitteilen:

Die Reichsregierung wird sich an dem Kontrollsystem und an den Beratungen des Nichteinmischungsausschusses solange nicht mehr beteiligen, als sie nicht höhere Gewalt gegen eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse verhindern kann. Die gegenüber den roten Monarchen als Verlust aus den unerhörten bösartigen Überfällen zu erzielenden Maßnahmen wird die Reichsregierung selbstständig nach ihrem eigenen Erlassen beobachten. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kriegsfähigkeit ausgenommen, jedes bis nähernde rote spanische Flugzeug oder Schiffsgefecht mit der Waffe abzuweichen.

Die Beteilnahme des nationalen Spanien

Telegrammwechsel zwischen General Franco

und dem Führer

(Berlin. Der Stabschef des nationalen Spanien General Franco hat an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

"Empfangen Eure Exzellenz und das edle deutsche Volk den Ausdruck meines Mitgefühls und desjenigen des nationalen Spanien anlässlich des leichten Überfalls, dessen Gegenstand die „Deutschland“ gewesen ist.

General Franco."

Der Führer und Reichskanzler hat General Franco telegraphisch gedankt.

Berlins Trauer um die Toten der „Deutschland“

(Berlin. Sofort nach Bekanntwerden des verbrecherischen Anschlags des internationalen Bolschewismus auf das Panzer Schiff „Deutschland“, bei dem 28 Matrosen der Deutschen Kriegsmarine ermordet wurden, bekundete die Bevölkerung der Reichshauptstadt ihre Trauer um die Opfer der bolschewistischen Raubpiraten. Ohne erst eine amtliche Aufforderung abzuwarten, wurden die Flaggen halbmast gesetzt oder schwanzumfört zu den Fenstern herabgehängt.

Die Kanonendurchschlagung des R.S.D.-Marinebundes am Ehrenmal Unter den Linden im Gedenken der Gefallenen bei der Sadowa Schlacht gilt heute auch den 28 Toten der „Deutschland“.

Gibraltar flaggt Halbmast

Reuter meldet aus Gibraltar, daß alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar Halbmast flaggten, als die „Deutschland“ in den Hafen einlief.

Panzer Schiff „Deutschland“

in Gibraltar eingetroffen

Reuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzer Schiff „Deutschland“ am Sonntag nachmittag, von der spanischen

Unerhörtes Verbrechen bolschewistischer Raubpiraten

In dieser Trauer steht das deutsche Volk an der Seite der deutschen Matrosen, die gefallen sind im Dienste des Vaterlandes, im Dienste des Friedens. Diese Empörung über das Verbrechen bolschewistischer Raubpiraten hat im deutschen Volk die ehrliche und anständige denkende Menschheit ausländischer Nationen nimmt die Tat der roten Freibeuter als eine Herausforderung schlimmster Art auf. Ganz Deutschland erwartet, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß in diesem Auftrag der deutsche Panzerkreuzer „Deutschland“ zusammen mit den Schiffen anderer europäischer Staaten an der spanischen Küste hande, sich nicht mit einem bloßen Bedauern begnügen kann. Im Gegenteil, das deutsche Volk erwartet als Sühne aller schändlichen Maßnahmen gegen die unverschämten Meuchelmörder und ihre Auftraggeber.

Dereits die letzten Tage haben die unverkennbaren Zeichen gebracht, daß die Bolschewisten es auf eine verbrecherische Provokation abgesehen hatten, als im Hafen Palma in unmittelbarer Nähe des deutschen Torpedoboots „Albatros“ und anderer europäischer Schiffe Bombe abgeworfen wurden, wobei auf dem italienischen Schiff sechs Offiziere getötet wurden. Deutsche und italienische Seeleute, die im Auftrage des Londoner Nichteinmischungsausschusses an der Küste Spaniens zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa ihren Dienst versahen, die die Nichteinmischung fremder Nationen in den spanischen Streit zu überwachen hatten, wurden seig überfallen und dingemordet.

Es handelt sich dabei nicht nur um eine Herausforderung Deutschlands bzw. Italiens, sondern der gesamten Kulturmacht Europas, denn die Schiffe handen ja im Dienste des europäischen Friedens. Europa hat nun die Aufgabe, zwischen sich und dem roten Verbrecherthum einen Wall anzurichten und die Tat zu säubern.

Es hat nicht der geringste Anlaß bestanden, um die Valencia-Bolschewisten an dieser Schandtat hinzurichten. Und das schändliche an der Tat der Mordbrenner ist, daß sie unmittelbar nach dem Bombenbeschluß die Freiheit hatten, durch Funk die Lügenmeldung zu verbreiten, daß der deutsche Panzerkreuzer auf die Fluggäste geschossen und diese erst darauf Bomben abgeworfen hätten. In Wirklichkeit aber hat das deutsche Schiff lediglich auf der See vor Almeria vor Anker gelogen und war überhaupt nicht geschossen. Sollt wären die Verluste nicht so schwer gewesen. Es liegt also klar auf der Hand, daß es hier um einen wohl vorbereiteten Anschlag, um einen planmäßigen Überfall handelt, den man unter keinen Umständen mit einem lauen Gedauern aus der Welt schaffen kann.

Wir erwarten, daß das Verbrechen aller schändliche Gnade findet, nicht nur an den Raubpiraten, sondern auch ihrer Auftraggeber. Die Welt wird erfahren, daß die deutsche Regierung auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben weiß.

Als wir die Zeilen schreiben, erreicht uns schon nach der Sondermeldung, daß zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlages roter Bombenangriffe auf das vor Untergang befindende Panzer Schiff „Deutschland“ in den heutigen Morgenstunden von deutschen Geschwaderkräften der beschädigte Hafen von Almeria beschossen wurde. Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die angrenzenden roten Batterien

zum Feuer, in Almeria eingetroffen ist. Das Schiff läuft Galions. Unter der Belagerung befindet sich Ende und Vermögens, und zwar, wie verlautet, als Folge der Explosionen, die sich nach den Bombenabwürfen der bolschewistischen spanischen Flieger ereigneten.

Generaloberst Göring eingetroffen

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug, aus Weimar kommend, um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichskanzlei.

Die Wiederaufpreise zu dem Überfall

(Paris. Die Pariser Presse veröffentlichte in großer Aufmachung die Meldungen über den Überfall auf das Panzer Schiff „Deutschland“. Die Erklärung der Reichsregierung sowie die von der deutschen Presse veröffentlichten Einzelheiten und Kommentare werden zum Teil in Zeitung und Spiegelblatt wiedergegeben. Das „Journal“ stellt fest, daß Deutschland ein Recht auf Vergeltung habe.

(London. Auch die Londoner Presse berichtet an hervorragender Stelle über den Überfall auf die „Deutschland“.

Schwerer Schaden

im befestigten Hafen von Almeria

Englische Blätterstimmen — "Die Toten werden gerächt werden"

(London. Nach einem Reuterbericht aus Valencia hat die Vergeltungsmaßnahme durchgeföhrt Beschädigung des befestigten Hafens von Almeria schweren Schaden verursacht. Einzelheiten fehlen noch.

Die ersten Ausgaben der Londoner Abendpresse weisen in größter Aufmachung auf die heute zu erwartenden besitzlichen Maßnahmen hin und geben insbesondere die Erfüllungnahme des „Böhmischen Beobachter“ wieder. Gleichzeitig enthalten die Blätter einen Bericht über die Torpedierung des spanischen Schiffes „Ciudad de Barcelona“, der von einem U-Boot unbekannter Nationalität versenkt worden ist.

Der „Evening Standard“ überschreibt seine Meldung „Hitler führt die ganze Nacht Besprechungen mit seinem Kriegsminister über den Bombenabwurf“. Der deutsche Flottenurlaub aufgehoben“ und hebt hervor, daß die deutschen Zeitungen einstimmig in den schärfsten Worten den Angriff verurteilt.

Auch der „Star“ weist auf den außerordentlichen Ernst hin, mit dem man die Angelegenheit in Berlin betrachte.

„Evening News“ unterstreicht die deutsche Empörung und überschreibt seine Meldung mit den großgedruckten Worten: „Die Toten werden gerächt werden“.

Panzer Schiff „Deutschland“

nach der Heimat unterwegs

(London. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, verließ das Panzer Schiff „Deutschland“ Gibraltar heute Montag mittag, um sich nach Deutschland zu begeben. Das Schiff sei von Berlin angewiesen worden, sofort zurückzufahren.

zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltung abgebrochen und beendet.

Es ist weiter eine Selbstverständlichkeit, daß die Reichsregierung beschlossen hat, sich an dem Kontrollsystem und an den Beratungen des Nichteinmischungsausschusses solange nicht mehr zu beteiligen, bis uns die Gewähr gegeben ist, daß sich derartige Überfälle nicht wiederholen. Weiter werden es die in den spanischen Gewässern sich aufhaltenden deutschen Seestreitkräfte nicht erst zur Annäherung roter spanischer Flugzeuge oder Kriegsschiffe kommen lassen, sondern sofort von der Waffe Gebrauch machen.

Deutschland läßt sich nicht als Spielball bolschewistischer Verbrecher behandeln. Deutschland hat heute die Antwort gegeben und die Wörter des Weltstaats der Raubpiraten gefügt. Möge das Beispiel des Welt zeigen, daß wir gemeinschaftlichen Überfällen wissam und rechtzeitig gegenstehen werden. Wir wollen keinen Weltkrieg entlaufen, doch verteidigen wir Freiheit und Ehre unseres Vaterlandes bis zum letzten Mann, das möge uns besonders die bolschewistische Bande der Mörder und Räuber gelten lassen. Deutschland ist stark und mächtig und läßt sich nicht bestimmen.

Leitspruch für 1. Juni

Allé, was ich bin oder sein könnte, verdanke ich den beiden Erbgeburten: Vaterland und Nationallehre, und ohne sie wird nichts als eine herz- und saftlose Hülle von mir übrigbleiben. Carl v. Clausewitz.

Hilfer-Utlauber-Musikzug

Vor dem Scheiden führten vier Autos, von dem NSKK besorgt, am Sonnabend unter Gänse ein leichtesmal in militärische Heimatgegenden: Uebel Weihen ging die Stadt Marienburg an; nach der Kaffeepause lockte die Wildfütterung — am Hasenfelsen — eine leichte Aufnahme — und bald sahen wir fröhlichkeiten ob des prächtigen Tages zusammen (Marienburg), um im abendlichen Sonnenchein die Eisbahnstadt mit Dresden abschiednehmend zu besichtigen.

Von 8 Uhr an trafen sich alle Hitler-Utlauber des Kreises in Nadeburg (Weintraube), alwo ein musikbegeistigter Unterhaltungssabend begann, dessen feinstes Teil kostümierte Bühnenbilder den Scheiden zeigte, umrahmt von lieblichen Liedern zarter Mädchenstimmen, Rhythmusmusik und passenden Worten von Heimatkolos und Heimatliebe.

Als endlich in fernem schönen Nachtmärkte gefährdet werden mußten, waren sich alle einig in der Überzeugung, daß Riesa für seine Hitler-Utlauber fast zuviel des Guten getan hat, dem Leitwort folgend:

„Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält,

von dem goldenen Überfluß der Welt!“ Sir.

Richtfest beim Elektrizitätswerk Riesa AG.

Nachdem der in zwei Stufen durchgeföhrt Erweiterungs- und Umbau des Elektrizitätswerkes Riesa A.G. — worauf wir nach der am kommenden Sonnabend stattfindenden Einweihungsfeier noch näher zu sprechen kommen werden — vollendet ist, flog am vergangenen Sonnabend abend im Saale des Wettiner Hofes das Richtfest. Das außergewöhnliche Richtfest wurde deswegen nachdrücklich gekennzeichnet.

Um die Einweihungsfeier des Bauwerks und alle beteiligten Handwerker mit ihren Gefolgskräften samt ihren Familien teilhaben zu lassen. So waren 18 beteiligte Firmen mit über 100 Arbeitskameraden geladen worden. In einige familienschwache Stunden verlieben konnten.

Das begründenden Motiv durch den Betriebsführer des Elektrizitätswerkes Riesa, Direktor Pg. Jordan, wurde durch diesen daran erinnert, daß wir es dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken haben, daß die traurigen Seiten der Arbeitslosigkeit verschwunden, daß jeder Volksarbeiter wieder seiner friedlichen Arbeit nachgehen könne. Mit allem Jubel und Schatz wurde Schluss gemacht. Die Schaffenden der Stahl und der Raum feiern an Arbeitskameraden gewonnen. Durch das grandiose Sozialwerk der Deutschen Arbeitsfront, der NSG, „Kraft durch Freude“, wurde dem deutschen Schaffenden Kraft und Freude, am neuen Alltag vermittelnt. So wird jeder Arbeitskamerad unser deutsches Vaterland lieben und ehren gelernt haben und wird seinen Dank dadurch abtaufen, daß auch er an seinem Teil am Aufbau des deutschen Werkes tätig mithilft. So schloß Pg. Jordan mit einem Treuebekenntnis für Führer, Volk und Vaterland, das in einem Glaubensbekenntnis an Deutschlands Zukunft gipfelte.

Im Namen der Handwerker sprach sobald Tischlermeister Pg. Steinbach, der seiner Freude Ausdruck gab, daß am Richtfest alle teilhaben, die mitgewirkt haben, wie es bisher in dieser Art kaum der Fall gewesen sei. Der Erweiterungs- und Umbau sei zu einem mohren Schmuckstück geworden. In seinen weiteren, teils humorvollen Worten, sollte er auch der Betriebsführung des EW. Riesa und dem Bauleiter, Baumeister Eichhorn, Worte des Dankes.

Wie das am Richtfest so üblich ist, wurde den Arbeitskameraden der beteiligten Firmen sodann Weisse und Frank gereicht. Ein Quartett Rieser Männer stieß zu trocken Weinen auf. So hatte sich bald im Verlaufe der weiteren Feier eine herzliche Kameradschaft entwickelt, wie das auch in weiteren Ansprachen des Poliers Dronke, der Betriebsführung u. a. zum Ausdruck kam.

So war das Richtfest des Elektrizitätswerkes Riesa AG, dazu geeignet, das Band der Kameradschaft unter all den Schaffenden, sowie mit der Betriebsführung des EW. Riesa noch enger zu knüpfen.

Riesa und Umgebung

* Wettervorhersage für den 1. Juni 1937 (Weiterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wolkig, nach einzelne gewitterte Schauer, westliche Winde, mäßig warm.

* Daten für den 1. Juni 1937. Sonnenuntergang 20,12 Uhr. Mondaufgang 2,48 Uhr. Sonnenuntergang 20,12 Uhr. Monduntergang 10,50 Uhr.

Gedenktage:

1765: Christiane von Goethe geb. Vulpius in Weimar geb. (gest. 1818).

1780: Der preußische General und Militärschriftsteller Karl v. Clausewitz in Burg bei Magdeburg geb. (gest. 1831).

1800: Der niederdeutsche Dichter Klaus Groth in Kiel gest. (geb. 1819).

* Trauerbeflaggung. Zum Zeichen der Teilnahme an dem großen Verlust, daß deutschen Familien durch das ruchlose Verbrechen bolschewistischer Banden bei den Ereignissen in Spanien widerfahren ist — zum Zeichen der deutschen Trauer über die 23 Toten, drabten Helden des Panzer Schiffes „Deutschland“ haben die amblichen und viele privaten Gebäude unserer Stadt seit Bekanntwerden des Trauerbotschafts die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Unsre Heimat trauert mit allen deutschen Soldaten gekrönt um den Verlust der tapferen Deutschmeister.

* Ehrende Anerkennung. Den Schachtkeramikenmeister Emil Oskar Bieg in Görlitz, Tischlermeister Alwin Richter in Spremberg, Bäckermeister i. R. Friedrich Jacobach in Raumwalde und dem Bäuerle Richard Paul Böttcher in Wülknitz sind durch den zuständigen Bezirksoffizialkommissar in Riesa im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten in Dresden edrende Anerkennungsurkunden für langjährige Amtsbürgertum ausgebändigt worden. Die genannten Keramiker haben sämtlich über 30 Jahre das Amt des Verwalters der Schachtkeramikstelle gewissenhaft und pflichttreu ausgeübt.

* Der letzte Matensonntag. Eine einzige Pracht war dieser letzte Matensonntag im Mai bedingt seiner witterungsmäßigen Gestaltung. Der Wettergott hat es wirklich gut gemeint mit unsrer Heimat. Er gab auch zum glückigen Sonntag den Volksgenossen wiederum die Möglichkeit, sich im Freien, in der frühlingshaften Natur bei allerlei Sport zu betätigen, um Körper und Geist zu stärken an neuer Überbaudraft. So lockte denn die herrliche Witterung schon in den zeitigsten Morgenstunden Wanderlustige dinaus ins Grüne. Im Schwimmbad war den ganzen Tag Hochbetrieb. Auf dem Strome tummelten sich die Rieser Sportler mit Gütern aus nah und fern ein sportgerechtes Stellbuden. Im Stadtteil Weida feierten die Turner mit besonderer Belebung der turnsportlichen Arbeit ihr 45. Gründungsfest. Auf dem Schuppenplatz stand das Leben und Treiben in erhöhtem Maße im Zeichen des Schießsports. Auf der Radrennbahn war Bewegung. Kurz, jeder Sport fand seine Anhänger auf den Benden; niemand wollte daheim bleiben bei so herausfordernd schönen Wetter. Für die älteren Volksgenossen war es erstrecht eine gesundheitstärkende Freude, sich im Freien, in den eigenen Gärten oder im Park und auf den Wegen am Strom zu sonnen und hinauszuwandern in das vor Sommerliche Weben der Natur. Letzter Matensonntag — schöner als der gestrige war, konnte man ihn sich nicht wünschen. Mag und der Juni gleiches bieten; wir freuen uns darauf.

* Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich am gestrigen Sonntag in Riesa. Und zwar stiechen gegen 18 Uhr an der Franz-Selbst-Brücke Straße zwei auswärtige Kraftwagen zusammen, die stark beschädigt und abgeschleppt wurden. Weiter fuhr an der Kreuzung Solingenhausen- und Douanenstraße ein Befreiungswagen einen Radfahrer an. Auch hier war glücklicherweise nur leicht verletzt. — Diese Unfälle beweisen und wieder, daß gerade an Kreuzungspunkten manngroße Gefahrenquellen lauern, die nur durch vorsichtiges Fahren zu umgehen sind.

* Witterungszeitung. Am 1. Juni 1937 wohnt der Schuhmeistermeister und Verwalter des Schuhmeisters Riesa, Franz Vantis, mit seiner Ehefrau 30 Jahre im Hause Goethestraße 51.

* Die Verkehrszeitung der EG Riesa Gröba veranstaltete am 29. 5. 1937 im Sitzungssaal der Niederlassung einen Kameradschaftabend. Die Kameraden waren vollständig mit ihren Frauen erschienen, ferner als Gäste Polizeikommissar Menzel, Kreiswehrführer Würdig, Wehrführer Steinbach und deren Frauen. Verkehrsleiter Pg. Richter begrüßte alle aufs Herzlichste, um darauf in kurzen, markanten Worten den Hörernden ihre Auktion als Verkehrsmeister im Betriebe, aber auch

Schützen- und Volksfest Riesa

Heute und morgen Fortsetzung des großen Festbetriebes auf dem Schützenplatz

Goldenen Löwen

Montag ab 20 Uhr

Baulchen Pommern

Gaststätte Gambrinus, Riesa

Ecke Schloß- und Bismarckstraße

Einer geehrten Einwohnerchaft von Riesa und Umgebung zur gel. Kenntnis, daß wir ab 1. Juni 1937 die Bewirtschaftung vom

„Gambrinus“

übernehmen. Wir bitten um gütige Unterstützung. Küche und Keller bieten das Beste.

Heil Hitler!

Erich Schöne und Frau

Spirella - Figurhalter

werden nach Ihrer Figur und Ihrer Körperbeschaffenheit individuell angefertigt

Kein Einswängen in gegebene Formen



Spirella - Werbe - Tage

Am 2. und 3. Juni 1937 ist eine Spirella-Spezialistin in meinem Geschäft zur Vorführung der Spirella-Modelle anwesend. Benutzen Sie diese Gelegenheit und lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich beraten

Otto Heinemann
Riesa/Eibe, Schlageterstraße 69

Familien-Drucksachen liefert Tageblatt-Druckerei

Dienstag Schläglzeit

St. Pauli Nachl., Goethestr. 55
(Horn-Verkaufsniederlage)



Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa e. V. Mittwoch, 2. 6., 20 Uhr Stammtischabend im Hotel Rödlich (Vereinszimmer). D.W.B. „Amphion“. Heute abend Elbterrasse. Die Mitglieder, die nach Breslau fahren, bestimmt erscheinen.

Haarausfall?

Kopfschuppen zu bändigen kann Ihnen Sie

Erna-Laha

Brennstoff-Haarmutter

Wiederholter Glückszug mit der Brennstoffflasche. Wenn gerade kein Tisch es möglich wäre, steht Haarmutter erzielte Glücks 1.75

im Reformhaus Eden, Riesa

Dieser Stoff ist Dir zu hell?

Größe führt ihn gut und schnell

Annahme: Ruth Hoede, Handar-

Bahnstr. 7; Gräber: K. Behrend,

Lauhammerstr. 21; Röderau:

Schneiderstr. Richter, Schillerstr. 1;

Zeithain: Ergeb. Textilw. Stolz

Wiese

50 Ar groß, zu verpachten

Weißnauer Straße 89.

Capitol Riesa

II.-L. Goethestraße 1b Dienstag bis Donnerstag Weiß Herdlis neueste Filmvorführung: Gordian, der Tyrann

Sie lachen Tränen über Weiß Herdl in seiner neuesten Doppelrolle. Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Dienstag bis Donnerstag Shirley Temple in: Zentral-L. Gröba Shirley ahoi! Der mit großer Begeisterung aufgenommene Fox-Film. — Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Auch für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Mangel an Lebensfreude

Gebären Sie auch zu den Menschen, die keinen rechten Freuden mehr aufzubringen können. Ich möchte in dem Glauben, über jugendliche Freude und Leidenschaft für immer verloren zu haben, erligriert in die Schlafkammer gehen? Werum nur Sie das? Unterziehen Sie Ihren Körper sicher einem einer ausdrucksvollen Erholungsbad mit Salbeiteer, denn aus 27 erzielten Wirkstoffen zusammengetragenen Mineralöl-Produktionspulpa. Dann werden wieder frische Saiten Ihren Organismus durchziehen und Sie fühlen sich wie neu geboren. Salbeiteer ist ein Ganzheitsheilmittel, so wappnen den Körper gegen einbringende Krankheiten. „Geboren ist besser als heilen“ Originalproduktion R.D. L. 1.00 seitdem ca. 40 Tage. Großverkauf R.D. 1.00. Apotheken, Drogerien u. Kaufhäuser

Heidekraft

Heidekraft ist bestimmt erhältlich: Sterndrogerie Kurt Raujohs, Riesa, Schlageterstraße 82.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Schmuck und Geschenke danken wir nur hierdurch herzlich

Dachdeckermeister Alno Schlehahn und Frau Pochta, Mai 1937

Am Sonnabend abend 11 Uhr verließ nach langem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden im Stadtkrankenhaus Großenhain meine liebe, herzensgute Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Mit lieben Grüßen geb. Wachtel

im blühenden Alter von 32 Jahren.

Im tiefen Schmerz Alred Buge und Hinterbliebene. Rüdnitz, 29. Mai 1937. Beerdigung am Dienstag 2.30 Uhr ab Trauerhaus, Rüdnitz, Müllerstraße 10.

Nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am Sonnabend abend meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante

Frau Amalie Schauschid geb. Böhlig

im 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer Johann Schauschid und Angehörige. Riesa, 31. Mai 1937.

Bestattung erfolgt Mittwoch 15 Uhr in Meißen. Von Blumenpenden bitten wir abzusehen.

Nach einem arbeitsreichen, entsagungsvollen, leidvollen Leben starb am vergangenen Sonnabend im Frieden, im Glauben an ihren Erlöser Jesus Christus

Frau Elisabeth Bötter geb. Dahl

im Alter von 60 Jahren.

Ernst Bötter und Kinder. Riesa-Gröba, Gartenweg 1, 31. 5. 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag, 1. 6. 1937, um 1 Uhr von dem Trauerhaus aus statt.

Dr. Nicolai von der Reise zurück

Erna Hering
Victor Michalski

Verlobte

Riesa-Gröba / 30. Mai 1937 / Döbeln

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich Henry Birk und Frau Brunnhilde geb. Fahrenholz. Mai 1937.

Nachdem wir meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Maria Günzel

auf leichter Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen für den schönen Blumenschmuck und Karton, sowie für das ehrenvolle Gefest unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mergendorf, 31. 5. 1937.

Wir danken hierdurch allen herzlich für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme.

Ida verw. Knobloch und Kinder.

Riesa, im Mai 1937.

Nachruf!

Durch einen Unglücksfall starben

Unterfeldwebel Gerhard Hannes

Gefreiter Eugen Kraft

Das Schicksal griff hart in das Leben dieser beiden jungen Hoffnungsfrohen Menschen, welche durch einen raschen Tod aus ihrem frischen Soldatenleben gerissen wurden. Die Dienststelle verliert zwei pflichttreue Soldaten und aufrichtige Kameraden, die in Auffassung und Hingabe an den Dienst vorbildlich waren. Sie werden nie vergessen.

7. Luftwaffen-Kommando

Württemberg, Wöhrel, Hauptmann (C) undstellvert. Staffelkapitän.

Gebr. Kindergarten

zu verkaufen Parkstr. 4, pt.

Gesen

das Beste, was es gibt

Gimbels

Wegsteine

Dengelwerkzeuge

usw. empfiehlt billig

Paul Schieris Glaubitz

2-Zimmer-Wohnung zu verm.

zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Leeres Zimmer zu verm.

zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Gr. leer. Zimmer an Eing.

perl. verm. Poppiner Str. 81, Jr.

Suche f. 2-3-Zimm.-Wohn.

in Riesa ab. Umg. Oftert. unt.

Z. 2736 an das Tagebl. Riesa.

8-Zimmer-Wohnung

mit reich. Zubeh. Bismarck-

straße 28, 1. Monatsmiete

M. 87,- zu verkaufen.

Johannes Kritsche, Riesa,

Bismarckstr. 42, Fernspr. 802

Adler-Favorit

in sehr gutem Zustand,

zum Preis von M. 350,—

zu verkaufen.

Walter Jähnig, Riesa

Telefon 446.

Gebhleichtig

Speisekartoffeln

gut rohend, beigeleicht

Futterkartoffeln

empfiehlt preiswert

ab Lager frei Haus

Otto Ulbricht

Riesa-Neugr. auf 1288

Orig. Österreichisch-Holländer

Milch- u. Zucht-

vieh-Verkauf

Ein großer frischer Transport

prima hochgradig. Kühe, desal.

u. jähr. Kühlüber sind

wieder eingetroffen und stehen

sehr preiswert zum Verkauf

und Tausch gegen Schlachtkühe.

Georg Otto, Dörr

Ferntruf. 178.

BLUT KRAFT ISEN schafft

Appetit anregende Kalt- und Nervennahrung für Erwachsene und Kinder, angenehm schmeckend, billig, da geringe Dosis, H. W. 2.50 in der Stern-Drog. Kurt Raujohs

Trockene Brotstücke und Brettlöffel mitte verkauf Osk. Dietrich, am Schleißhof

Einen Häufelzug
Blaum, schön und gemütlich, so sollte das Plätzchen in Ihrem Garten, Veranda od. Balkon sein. Gartenmöbel, Sonnenschirm Liegestuhl, Rollschauwand stehen in größter Auswahl an niedrigen Preisen bereit für Sie bei

Arthur Kuntzsch

Riesa, Schlageterstr. 38

Rinderwagen

Stubentwagen

Sportwagen

Rinderkörbe

Reitkörbe

Wälzehörde

Korbmöbel usw.

empfiehlt billig

Paul Schieris Glaubitz

Tägl. frisch alle Sorten

Fruchtkonfitüren, Salzheringe

Clemens Bürger.

Feierliche Eröffnung der vierten Reichsnährstandsausstellung im Beisein des Führers

Die Eröffnungsfeier der vierten Reichsnährstandsausstellung in München erhielt eine besonders feierliche Note durch die Anwesenheit des Führers und Reichs- fanglers. Viele zehntausende Ausstellungsbesucher, die aus allen deutschen Gauen auf die Theresienwiese gekommen waren, zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht jubelten begeistert dem Führer bei seinem Erscheinen zu. Zu Beginn der Eröffnungsfeier hantierte Reichsminister Darré dem Führer für seinen Besuch und die damit bedurfte Anteilnahme an dem gewaltigen Werk des Reichsnährstandes. Er begrüßte dann die vielen Ehrengäste, unter ihnen Reichsbauernminister Freiherr von Neurath, Reichsverzehrungsminister Ruff, den Reichskommissar von Bayern, General-Mittler von Syberg, bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, den Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, Reichsleiter Schwarz und andere.

Die Rede des Reichsbauernführers

Dann führte der Reichsbauernführer u. a. folgendes aus:

Was wir heute eröffnen, ist die größte landwirtschaftliche Schau Europas. Wer sich die katastrophale Lage und Ausichtlosigkeit der deutschen Landwirtschaft bei der Machtübergabe im Jahre 1933 vergegenwärtigt, weiß, welche Arbeit in den vergangenen vier Jahren auf allen Gebieten und bei allen zuständigen Stellen notwendig gewesen ist, um heute eine so lapidare Feststellung aussprechen zu können. 1933 konnte selbst der größte Optimist nicht ahnen, daß es bis 1937 gelingen würde, das deutsche Bauerntum so weit aus seinem drohenden Zusammenbruch herauszuführen, daß eine solche Aussicht möglich wurde.

Denn diese Ausstellung zeigt nicht nur die wirtschaftliche Gesundung des Bauerntums, sondern insbesondere den neuen Glauben, den neuen Geist und neuen Willen des Landvolks, aus dem heraus solche Leistungen möglich waren.

Die von uns durchgeführte Agrarpolitik wäre ohne den Nationalsozialismus einfach unmöglich gewesen. Der Liberalismus ließ nur die Notkucht als alleinigen Motor jedes Wirtschaftstrebens gelten. Die Folge war eine restlose wirtschaftliche Vereinzlung der Menschen. Damit war jede Gemeinschaftsleistung unmöglich gemacht. Es als wir aus unserer Vorstellung vom Volke heraus-



Die Reichsnährstandsausstellung in München
Bild links: Ein Prachtkörper deutscher Züchtung. —

das Wirtschaftsgeschehen auf dem landwirtschaftlichen Markt nicht mehr vom Standpunkt landwirtschaftlicher Einzelinteressen, sondern vom Gesamtinteresse der Schiffs- und Eisenbahnsgemeinschaft des deutschen Volkes aus betrachteten, fanden wir die nationalsozialistische Lösung der Marktordnung.

Der Erfolg der Marktordnung

Damit war die echte Gemeinschaftsleistung, wie sie heute in der Erzeugungsschlacht dokumentiert, ermöglicht. Denn auf dem durch den Versailler Friedensvertrag verringerten deutschen Raum konnte die Erzeugungssicherung auf der Grundlage einer Produktionssteigerung durchgeführt werden, welche sich nach offiziell wirtschaftlichen und nicht nach privatwirtschaftlichen Geschäftspunkten ausrichtete, d. h. die Produktion musste frei gemacht werden von den Preisschwankungen der liberalen Spielregel von Angebot und Nachfrage.

Zeigte die Marktordnung zunächst bei dem anfänglichen Überschuss von Lebensmitteln das eine Gesicht: nämlich Schutz der Erzeugerpreise und geregelte Absatzverhältnisse als Voraussetzung einer Nebterzeu-

gung, so wurde sehr bald das andere, dem Gesamtvolk zugewandte Gesicht deutlich: nämlich Schutz des Verbrauchers gegenüber steigenden Preisen als Folge einer Verknappung und gerechte Verteilung der an sich verknüpften Ware.

Die eindeutige Ausrichtung unserer Agrarpolitik nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten hat aber auch vom Landvolk die äußerste Anstrengung seiner Kräfte gehoben. Erfordernd wirkt in diesem Kampf, daß jede Produktionssteigerung in der Landwirtschaft nur durch Intensivierung des Betriebsmittel möglich ist und diese Intensivierung wieder nur durch einen Mehreinsatz von Arbeitskräften ermöglicht wird, welche durch den vierjährigen Plan auch an anderer Stelle der Volkswirtschaft ebenso dringend gebraucht werden und mitin der deutschen Landwirtschaft nicht ohne weiteres zur Verfügung stehen. Man darf auch nicht vergessen, daß die deutsche Landwirtschaft bereits eine Intensitätsstufe erreicht hat, die diejenige der meisten anderen Völker übertragt.

Diese Reichsnährstandsausstellung weist nun die Wege, wie trotz dieser Umstände und auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse doch noch eine Leistungsfähigerung möglich ist. Es ist zum Beispiel unser Ziel gewesen, die landwirtschaftliche Maschinenproduktion anzuleiten, sich den gegebenen Betriebsgrößenverhältnissen und Produktionsbedingungen der deutschen Landwirtschaft anzupassen und folgerichtig auf dem Kleinbauern und Landwirt eine wirtschaftliche Anwendung von Maschinen zu ermöglichen.

„Wir kommen auf diese Weise nicht nur dazu, in einigen Jahren die technisch vielleicht modernsten mittel- und kleinbäuerlichen Betriebe der Welt zu bekämpfen, sondern wir zeigen auch dem kleinen Bauern und dem kleinen Landwirt heute die Möglichkeit, die Technik arbeitsparend und leistungsfördernd in seinem landwirtschaftlichen Betrieb einzuführen.“

An Beispielen aus der Praxis wies der Reichsbauernführer nach, daß durch klare Abstimmung auf züchterische Leistungen und durch richtige Zuchtwahl noch eine weitere Steigerung des Ertrages bei gleicher oder sogar geringerer Stückzahl möglich ist. Tatsächlich liegen die Verhältnisse beim Saatgut. Der Minister bewies am Schlusse seiner Rede, daß die Erfolge der Erzeugungsschlacht beispiellos sind, und daß es noch keinem Staat der Welt gelungen ist, um diese Erzeugungsschlacht nachzumachen, deren Erfolg am besten in der bisher erreichten Rahrungsfreiheit von 80 v. H. zum Ausdruck kommt. Mit einem Treuebekenntnis zum Führer und zu dem von ihm vorgeschriebenen Gesetz, nach dem das deutsche Landvolk angetreten ist, beschloß Reichsminister Darré seine grundlegenden Ausführungen.

Reichsminister Darré erklärte zum Schlus im Auftrag des Führers und Reichs- fanglers die 4. Reichsnährstandsausstellung für eröffnet.



Der Führer bei der Eröffnung der Reichsnährstandsausstellung in München.

Das Fest des deutschen Handwerks

Handwerk gelobt freudige Mitarbeit im Wiederaufstieg der deutschen Nation

In Frankfurt. Dem Festabend des deutschen Handwerks in der D.A.P. lag am Sonnabend in der Festhalle stattland, wohnten u. a. Reichsorganisationleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler, die Reichsbauernführerin Frau Scholz-Klink, Reichskommissar Gauleiter Sprenger, Vertreter des NSDAP, der Behörden und der Wehrmacht bei.

Nach dem Rahmenmarsch hielt der Leiter des deutschen Handwerks in der D.A.P. Pg. Paul Walter, die Begrüßungsansprache. Dann gab die Reichsbauernführerin Frau Scholz-Klink eine Darstellung der Beschleunigung der Frauen zum Handwerk. Die Frau sei mit dem Handwerk verbunden 1. als Auftraggeberin, dann als Meistersfrau und Lehrlingsmutter und schließlich als Selbstgestalterin, als Kameradin und Mitarbeiterin des Mannes. Die Reichsbauernführerin sprach dann von den Aufgaben, die Frau und das Handwerk zusammen lösen müßen.

Anschließend sprach der Reichsführer SS. Himmler zu den Tausenden von Vertretern des Handwerks in der D.A.P. Er ging von den Begriffen Blut und Ehre, Sitte und Art aus, die einst Inhalt der alten Künste waren.

Eine spätere Zeit habe das Handwerk angeblich frei gemacht und ihm in manchen Gegenenden zu einer Scheindiktatur verholfen. Richtig oder falsch habe für das seelenlos gewordene Handwerk wie für alle seelenlos gemachten deutschen Menschen und Institutionen der Zusammenbruch kommen müssen. Im Dritten Reich habe das Handwerk mit sich selbst, mit seiner Geschichte und seiner Art zu zwingen begonnen. Das Handwerk werde heute wie alle Einrichtungen des neuen Deutschland, wenn es lebendig sein wolle, anknüpfen müssen an die beste Geschichte seiner Vergangenheit, an den Begriff Blut und Ehre.

Der Reichsführer SS. übermittelte dann der Versammlung die herzlichsten Grüße des am Er scheinen verhinderten Ministerpräsidenten Göring. Anschließend sprach er dem Handwerk den Wunsch aus, daß die Handwerker den Weg des alten Handwerks als Nationalsozialisten im Rahmen der Künste im handlichen Werk gehen mögen. Wie danke

der Handwerker vergessen, daß zuerst die Weltonbauung, Blut, Ehre und Künste komme, dann erst wirtschaftliches Glück und Wohlhabenheit!

Die Tagung des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. hatte am Sonntag ihren Höhepunkt, und zwar mit dem prächtigen, aus 50 Wagen bestehenden Zugzug des Handwerks. Da zeigten die Männer einen riesigen Auchen, der stand auf dem Wagen der Färber ein riesiger Pfau, der ein Rad schlug, das die ganze Gardenstadt enthielt. Auf dem Wagen der Schuhmacher marschierte ein Däumling in Siebenmeilenstiefeln durch die Landschaft. Auf dem Wagen der Wäscher und Wäster stieg ein frisch gewaschenes Hemd aus einem Waschbottich, um sich in der Sonne zu trocknen. Buchbinden und Kartonagenmacher, Tapezierer und Sattler, Drechsler, Töpfer, Schornsteinfeger und all die anderen Handwerksberufe waren im Zugzug vertreten. Der Zugzug, an dem sich auch die verschiedenen Gliederungen der Partei beteiligten, und an dem sich die große Schlundfestung anschloß, zählte zu den größten Erlebnissen der Feststage in der Stadt des deutschen Handwerks.

Friedspruch der Lehrlinge

In einer handwerklichen Feierstunde in der Frankfurter Festhalle wurden Lehrlinge aus allen deutschen Gauen zu Gesellen, und Gesellen aus dem ganzen Reich zu Meistern freigesprochen. Die Friedspruchrede, die in ihrer feierlichen Form bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ, wurde von sechs Podien aus gleichzeitig vorgenommen.

Am Sonnabend hatte Frau Scholz-Klink, die Reichsbauernführerin, über die Beziehungen der Frauen

zum Handwerk, Reichsführer SS. Himmler über Blut und Ehre, Sitte und Art, die einst der Inhalt der alten Künste waren, vor den Vertretern des Handwerks gesprochen.

Handwerk ist Kunst

Dr. Ley auf dem Handwerksfest.

Auf der Arbeitstagung des deutschen Handwerks in der D.A.P. in Frankfurt a. M. erinnerte Reichsorganisationleiter Dr. Ley an die Tagungen in der Zeit vor der Machtübernahme, auf denen die Redner der einzelnen Parteien eine ungeheure Geschäftigkeit vorlieferten und über Dinge sprachen, von denen sie meist nur sehr wenig Ahnung hatten. Das habe sich grundsätzlich geändert. Die Tagungen von heute gäben sich nicht mehr ab mit kleinstlichen Dingen des Alltags, sondern sie sollen den Menschen klar machen, daß sie zusammengehören und eine Gemeinschaft bilden. Wenn im Handwerk heute noch Wünsche offen seien, so liege das nicht am bösen Willen auf irgend einer Seite, so liege das nicht mehr nur von der Deistungssseite her gelöst werden. Das Handwerk sei legitimes Ende Kunst. Der Handwerker sei nicht nur Geschäftsmann, er werde nicht Handwerker, um Wirtschaftler zu sein, sondern aus Freude an seinem Beruf. Jeder müsse sich sagen: Was ich als Handwerker leiste, kann in Deutschland keiner mehr. Jede Gruppe von Menschen, jeder Beruf, jede Klasse und jede Schicht, so sagte Dr. Ley weiter, die sich von der Partei entfernen, gebe unter. Die Partei sei der einzige Lebensquell. In Deutschland lämpfe keine Gruppe und keine Stelle mehr gegen eine andere, sondern alle kämpfen zusammen um die Erkenntnis und die Wahrheit. „Wenn gestern hier gesagt wurde, so schloß der Reichsorganisationleiter, „der Prolet kommt nicht zu mir, sondern die Arbeit und die Kunst, dann möchte ich hierzu erklären: Was funktioniert nicht und was der Mensch, der die Wahrheit

Berühmt und Geliebt in sich trägt, gern tut. Das ist auch wirtschaftlich gut. Sie werden die höchste Wirtschaftlichkeit im Handwerk erzielen, wenn Sie Ihre ureigenen Mitteln erkennen, dem deutschen Volke das Schöne, die Ruh, den Wert und die Leistung zu bringen."

Am Sonnabendnachmittag fand auf dem Römer ein Empfang von 600 Handwerksgelehrten statt, die aus den verschiedensten Teilen des Reiches zum Tag des Handwerks gekommen waren. Bündnis begrüßte der Führer des deutschen Handwerks in der DAFZ, Walter, die Gelehrten. Sturmisch begrüßt, nahm dann Reichsborgernationalschüler Dr. Ley das Wort. Es sei das Glück von heute, sagte er, daß wir einen Mann an der Spitze haben, der uns die Freiheit gegeben hat, die guten Ideen und Gedanken in die Tat umzusetzen. Wir hätten Dinge tun dürfen, die andere, die diese Gedanken vielleicht auch hatten, nicht durchführen könnten, weil sich ihnen in der Vergangenheit hunderte und Tausende von Hemmnissen und Hindernissen in den Weg stellten.

Unschlüssig wurden die Sternfahrer auf dem Opernplatz empfangen. Hunderte von Sternfahrern, Weiber, Gelehrten und Gehilfen, hatten sich aus allen Teilen des Reichs auf geschmückten Rädern und in der Tracht ihres Berufes von den Sammelpunkten in Berlin, Hamburg, Köln, Stuttgart und Nürnberg aus hier eingefunden. Sie wurden auch von Dr. Ley begrüßt.

Der Führer im Nationalen Klub

Der "Nationale Klub 1919" hatte anlässlich der Feier des 15-jährigen Wiederkehr des Geburtsstages vom 29. Mai 1934, der ersten öffentlichen Rede des Führers in Berlin, zu einem Kameradschaftsabend in den Klub eingeladen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers. Nachdem der Präsident des Klubs, SS-Brigadeführer Generalmajor a. D. von Massow, den Führer begrüßt hatte, eröffnete der Führer und Reichskanzler selbst das Wort mit kurzen Ansprachen. Der Führer sprach vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiedergeburt der Nation, dessen Erinnerung auch dieser Abend galt, er sprach von der Wiederergewinnung der deutschen Kraft durch die nationalsozialistische Zeitung des vergangenen vier Jahren und von den großen Aufgaben im Kreise der Völker, die dem nationalsozialistischen Deutschland noch bevorstehen. Die Rede des Führers fand riesigen Beifall und begeisterte Zustimmung bei den Versammelten, deren freudigen Dank der Präsident in bewegten Worten Ausdruck gab.

Partei - Erziehungsschule des Volkes

Dr. Fried auf dem Gautag Weser-Ems. — „Wir wollen keine Hirtenbriefe oder Engzillen mehr sehen.“

Der Gau Weser-Ems der NSDAP veranstaltete am 10. und 11. Mai seinen ersten Gautag, dem deshalb besondere Bedeutung zukommt, weil er mit der fünfjährigen Wiederkehr des bedeutungsvollen nationalsozialistischen Sieges in Oldenburg zusammenfällt. Viele führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wirtschaft, so der Stellvertreter des Führers, Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Roehrer, und Reichsminister Dr. Groß, nahmen an ihm teil. Reichsminister Dr. Frick wies in großer Rede auf die erzielten wirtschaftlichen und sozialen Erfolge seit der Machtübernahme und auf die Aenderungen in politischer und staatsrechtlicher Hinsicht im neuen Deutschland hin und ging auf die Zusammenhänge zwischen Partei und Staat ein. Die Partei habe in erster Linie die Aufgabe einer Erziehungsschule des deutschen Volkes. Ein zweites wichtiges Ausgabengebiet der Partei sei die Führung eines Führers für das Volk. Dr. Fried wandte sich schließlich der Kirchenfrage zu. Wir lehnen aufs schärfste einen Kulturmampf ab. Aber wenn die katholische Kirche glaubt, und den Kampf anzugehen zu müssen, so würden wir diesem Kampf nicht ausweichen. Wir würden ihn aber nicht mit untauglichen Mitteln, sondern aus dem Volk heraus führen. Wir seien alles andere als kirchenfeindlich, das hätten wir in den Jahren seit der Machterobernahme bewiesen. 1933 gab sich der Führer die größte Mühe, um eine einheitliche protestantische Reichskirche zusammen zu bringen. Man hat es aber nicht gewollt und sagt, wir seien kirchenfeindlich. Es steht fest, daß Hunderte von Millionen von Seiten des Staates für die Kirche ausgegeben werden, und kein Mensch denkt daran, das zu ändern.

Wir haben nunmehr von Hirtenbriefen genug und wollen keine Hirtenbriefe oder Engzillen mehr sehen. Die katholischen Würdenträger sollen dafür sorgen, daß in ihren eigenen Reihen Sauberkeit herrscht. Es ist eine ungeheure Schamlosigkeit, was seit Wochen über die Bühne im katholischen Klerus und in katholischen Klöstern aufgedrängt wurde. Mit Vertüchtigung ist nicht geholfen. Nachdem die Kirchenoberen und Bischöfe versagt, bleibt nichts anderes übrig, als daß nun der Staat diesen Augenblick der Unsauberkeit auszäumt. Das deutsche Volk wird sich hier selbst helfen, und der Staat drückt sein Siegel darunter. Der Staat braucht dazu das Volk, das in der NSDAP organisiert ist. Damit ist das Volk erst aktionsfähig durch die Partei, die die Vertretung des deutschen Volles ist nach dem Willen des Führers und des weitaus größten Teiles unserer Volksgenossen.

Wiederkehr des Gingerratlings

Aufsehen der Marinewachen

In Berlin. Auch in diesem Jahre nahm wie seit, die Befreiung der Reichshauptstadt großen Anteil an dem Aufsehen der Marinewachen beim Führer, bei der Kommandantur (Ehrenmal) und beim Brandenburger Tor anlässlich der Wiederkehr des Tages vom 1. August.

Um 12 Uhr marschierte die 1. Marine-Unteroffiziers-Dezernatur Kiel-Friedrichsort unter klingendem Guile von ihrer Kaserne ab. Viele Hunderte begleiteten die Wachen auf ihrem Wege zum Ehrenmal. Tief gesenkelt hielten die Menschenmauer und grüßten mit erhobener Rechten die im Siegeszug schmuckende vordeimarkierenden Wachen. Mit dem Rückmarsch begleiteten wieder Tausende Berliner die "blauen Jungen" und räumen die große Feststraße der Reichshauptstadt.

Hausbesitz ausgetreten

1. Totia (Orientierung des DRB.) Ministerpräsident Gesetz ist ausgetreten.

Abschluß des Reichsführerlagers in Weimar

Appell der Jugend an die Jugend

Das zweite Reichsführerlager der Hitler-Jugend in Weimar endete mit dem Abschluß des Beauftragten des Führers für den Sicherheitsplan, Ministerpräsident Göring, seinen Höchstpunkten.

Nach der Besichtigung des Lagers wies der Ministerpräsident auf dem Appellplatz im Goethepark den HJ-Führern in einer packenden Rede ihre Aufgaben in der Führung der jungen deutschen Generation zu. Einflößend gab Generaloberst Göring seiner großen Freude und Begeisterung über die Geschlossenheit des Körpers der deutschen Jugendjugend zu empfangen. Er wies die HJ-Führer auf das schwere Maß an Verantwortung hin, das die politische Führung in Deutschland trage. Die größte aller Verantwortungen aber habe die deutsche Jugend und ihre Führung vom Führer übertragen bekommen.

"Wir sind und alle darüber klar," so fügte er, "daß wir die Menschen in unserem Geburtsalter und darüber hinaus nur teilweise noch zu ändern vermögen. Gest die kommenden Generationen können ganz und gar von den Anschauungen und dem Denken unserer herzlichen Bewegung durchdrungen sein. Sie als die Führer der Jugend möcht eisenhart und entschlossen sein, die deutsche Jugend nationalsozialistisch zu erziehen. Dann auf diese Jugend kommt es dann an, wenn sie in unsere Männer eintritt und die Alten absetzen müssen. Sie sollt der Jugend Disziplin, Gehorsam und Kameradschaft beibringen."

Der Ministerpräsident erinnerte dann an das Wort des Führers, daß wer beschließen wolle, auch imstande sein müsse, zu gehorchen. Er sprach seine volle Überzeugung aus, daß gerade die HJ-Führer in der Schule des Gehorrens, der Wehrmacht, vorbildlich in Disziplin und Gehorsam, im Einsatz und in der Kameradschaft seien. Auch die nationalsozialistische Bewegung habe nur durch Gehorsam und Disziplin im Kampf um die Macht den Sieg errungen. Für ebenso wichtig wie die Disziplin bezeichnete Ministerpräsident Göring die innere Begründung der Autorität. "In eurer eigenen Brust und in eurem eigenen Charakter," so fügte er den HJ-Führern, "muß die Autorität liegen, die ihr auf eure Jungen übertragen sollt und die euch erst berechtigt, Führer zu sein. Seid daher den Jungen Vorbild in Führer und Kameradschaft! Wenn ihr in diesem Sinne führt und an euch arbeitet, dann wird es sich bewähren, daß wir einen glänzenden Griff getan haben, als wir die deutsche Jugend wiederum der Jugend anvertraut haben."

"Wenn ich heute", so fuhr Ministerpräsident Göring fort, "ein HJ-Lager sehe und mich dann zurücklehne an die Jahre der deutschen Schmach und Schande, wie damals die roten Jugendverbände in der Natur hausen und herumlungerten, dann erschlägt mich euer Anblick mit einem unbändigen Stolz und einem heißen Glauben an die Zukunft Deutschlands. Früher war es eine Jugend in Süßigkeit und ohne Autorität, aber heute haben wir wieder eine Jugend in strenger Disziplin und Einordnung.

Sieht sich zweiander in einer unaußößlichen Kameradschaft! Heilt und küsst euch gegenseitig! Haltet blindes Vertrauen zu eurer Führung und hältet auch vor jeder Überheblichkeit! Dann wird — davon bin ich überzeugt — aus euch das Führerkorps entstehen, das wie einmal brauchen, um die kommenden Generationen Deutschlands zu wahren Nationalsozialisten zu machen.

Denn alle die Arbeit, die wir getan haben, um Deutschland für den Nationalsozialismus zu erobern, würde vergeblich sein, wenn es nicht den kommenden Generationen gelingt, diese Stellung auszubauen und für immer zu halten. Ihr sollt euren Jungen aber auch ein Vorbild an Freude und Lebensbegeisterung sein! Ihr sollt heitere Jungen erziehen mit leuchtenden Augen,

keine Dudelmäuse, sondern ganze Kerle!"

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Ministerpräsidenten Göring für seine Worte, die den schönsten Abschluß des Reichsführerlagers bildeten. Er legte das Versprechen ab, daß die HJ-Führerschaft stets treuen Herzens und in eiserner Plichterfüllung ihren Dienst für die deutsche Jugend im Sinne der Worte des Ministerpräsidenten erfüllen werde.

Noch ganz im Sinne der wegweisenden Worte des Ministerpräsidenten standen, sangen die HJ-Führer zum Abschluß dieser erlebnisreichen Stunde das Deutschland-

und das Horst-Wessel-Lied. In dem draufgehenden Zug nach auf den Führer kam in dieser Stunde ihr Wille zum Ausdruck, die deutsche Jugend soll im Geiste Adolf Hitler zu führen.

Die politische Aufgabe der HJ-Führer

Die drei Reichsführerlager der Hitler-Jugend in Weimar vereinigte mit dem Abschluß des Beauftragten des Führers für den Sicherheitsplan, Ministerpräsident Göring, seinen Höchstpunkten.

Nach der Besichtigung des Lagers wies der Ministerpräsident auf dem Appellplatz im Goethepark den HJ-Führern in einer packenden Rede ihre Aufgaben in der Führung der jungen deutschen Generation zu. Einflößend gab Generaloberst Göring seiner großen Freude und Begeisterung über die Geschlossenheit des Körpers der deutschen Jugendjugend zu empfangen. Er wies die HJ-Führer auf das schwere Maß an Verantwortung hin, das die politische Führung in Deutschland trage. Die größte aller Verantwortungen aber habe die deutsche Jugend und ihre Führung vom Führer übertragen bekommen.

"Wir sind und alle darüber klar," so fügte er, "daß wir die Menschen in unserem Geburtsalter und darüber hinaus nur teilweise noch zu ändern vermögen. Gest die kommenden Generationen können ganz und gar von den Anschauungen und dem Denken unserer herzlichen Bewegung durchdrungen sein. Sie als die Führer der Jugend möcht eisenhart und entschlossen sein, die deutsche Jugend nationalsozialistisch zu erziehen. Dann auf diese Jugend kommt es dann an, wenn sie in unsere Männer eintritt und die Alten absetzen müssen. Sie sollt der Jugend Disziplin, Gehorsam und Kameradschaft beibringen."

Der Ministerpräsident erinnerte dann an das Wort des Führers, daß wer beschließen wolle, auch imstande sein müsse, zu gehorchen. Er sprach seine volle Überzeugung aus, daß gerade die HJ-Führer in der Schule des Gehorrens, der Wehrmacht, vorbildlich in Disziplin und Gehorsam, im Einsatz und in der Kameradschaft seien. Auch die nationalsozialistische Bewegung habe nur durch Gehorsam und Disziplin im Kampf um die Macht den Sieg errungen. Für ebenso wichtig wie die Disziplin bezeichnete Ministerpräsident Göring die innere Begründung der Autorität. "In eurer eigenen Brust und in eurem eigenen Charakter," so fügte er den HJ-Führern, "muß die Autorität liegen, die ihr auf eure Jungen übertragen sollt und die euch erst berechtigt, Führer zu sein. Seid daher den Jungen Vorbild in Führer und Kameradschaft! Wenn ihr in diesem Sinne führt und an euch arbeitet, dann wird es sich bewähren, daß wir einen glänzenden Griff getan haben, als wir die deutsche Jugend wiederum der Jugend anvertraut haben."

Der Reichsjugendführer ging dann auf die Aufgaben der

Academie für Jugendführung

in Braunschweig ein, aus der vom Jahre 1939 an Jahr um Jahr das Führerkorps der Hitler-Jugend ergänzt wurde. Es kommt einmal die Zeit, in der der Führer und der HJ-Führer für die Aufgaben in der Jugendführung heraus, die er als eine der vorbringlichsten Aufgaben der Hitler-Jugend bezeichnete. Um die landstreite Wisselung ganz zu überwinden, heißtte Baldur von Schirach dem Amturamt der Reichsjugendführung für die kommenden zwei Jahre als wichtigste Aufgabe die Gestaltung der dörflichen Feiern. Es muß erreicht werden, daß die junge Generation auf dem Lande nicht mehr den Trieb zur Stadt empfindet und daß in der ländlichen Jugend die Sehnsucht nach dem Lande geweckt werde. Jede deutsche Kultur sei in ihrer tiefsten Wurzel stets eine bürgerliche Kultur gewesen und bestrebe nur als solche Erlebenswertes.

Der Reichsjugendführer ging dann auf die Aufgaben der

Akademie für Jugendführung

in Braunschweig ein, aus der vom Jahre 1939 an Jahr um Jahr das Führerkorps der Hitler-Jugend ergänzt wurde. Es kommt einmal die Zeit, in der der Führer und der HJ-Führer für die Aufgaben in der Jugendführung heraus, die er als eine der vorbringlichsten Aufgaben der Hitler-Jugend bezeichnete. Um die landstreite Wisselung ganz zu überwinden, heißtte Baldur von Schirach dem Amturamt der Reichsjugendführung für die kommenden zwei Jahre als wichtigste Aufgabe die Gestaltung der dörflichen Feiern. Es muß erreicht werden, daß die junge Generation auf dem Lande nicht mehr den Trieb zur Stadt empfindet und daß in der ländlichen Jugend die Sehnsucht nach dem Lande geweckt werde. Jede deutsche Kultur sei in ihrer tiefsten Wurzel stets eine bürgerliche Kultur gewesen und bestrebe nur als solche Erlebenswertes.

Der Reichsjugendführer ging dann auf die Aufgaben der

Akademie für Jugendführung

Am Sonnabendabend fand dann auf dem parteidienstlichen Marktplatz das zweite Reichsführerlager der Hitler-Jugend mit einer Kundgebung seinen Abschluß.

Die 1800 HJ-Führer und Hitlerjungen des Standortes Weimar waren auf dem Marktplatz im Schein von Fackeln angetrieben. Der Reichsjugendführer dankte in einer kurzen Ansprache im Namen der HJ-Führerschaft dem Gauleiter und der Stadt Weimar für die gastfreudliche Aufnahme.

Zum letztenmal marschierten dann das Führerkorps der Hitler-Jugend mit singendem Spiel durch die Straßen der Goethestadt. In später Abendstunde nahm der Reichsjugendführer auf dem Karlplatz den Vorbermarsch der HJ-Führerschaft ab.

Gedenktag des Reichsstrickerbundes (Kloßhäuserbund)

Die große, sechs Monate währende Gedenktag des Reichsstrickerbundes (Kloßhäuserbund) am Sonnabendvormittag in der Deutschlandhalle in Berlin eine Großkundgebung "März 1917 — Gründungstag des deutschen Kloßsoldaten", an der die Regimentsvereinigungen aller Regimenter teilnahmen, die in der Abreise der Materialschlachten des Jahres 1917 standen. Zusammen mit dem Landesverband Berlin-Brandenburg des Deutschen Reichsstrickerbundes marschierten Abordnungen sämtlicher Landesgebiete auf. Ehrenabordnungen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der Leibstandarte "Adolf Hitler", der Polizei, der Arbeitsblöcke, der Technischen Ressorts und aller übrigen wehrbereiten Verbände bezeugten ihre familiärschaftliche Verbundenheit mit den Soldaten des Weltkrieges. Nach dem Einmarsch der 2000 Helden gab Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard ein Telegramm des Führers bekannt, in dem dieser die Materialschlachten zu den Trennen in der Volksgemeinschaft des Führers, denn dieser Führer hat Ihnen ein Deutschland gegeben, für das er mit Ihnen gemeinsam da brauchen den Sturmen trocken und für das Sie die Rote und Blaue und den Tod auf sich nahmen. Es gibt keine Auszeichnung, durch die diese Opfer für die kommende Generation belohnt werden kann. Das Ziel der Materialschlachten trifft Ihren Sohn in sich selber.

Jedes einzelne Soldat, so lädt der Bundesführer aus, der in den Materialschlachten mitgerungen hat, hat die Freiheit und innere Verdienstung bestanden. Darum ziehen die Materialschlachten zu den Trennen in der Volksgemeinschaft des Führers, denn dieser Führer hat Ihnen ein Deutschland gegeben, für das er mit Ihnen gemeinsam da brauchen den Sturmen trocken und für das Sie die Rote und Blaue und den Tod auf sich nahmen. Es gibt keine Auszeichnung, durch die diese Opfer für die kommende Generation belohnt werden kann. Das Ziel der Materialschlachten trifft Ihren Sohn in sich selber.

Es ist für uns das Schönste Gefühl, nun zu tönen, daß durch das Werk Adolfs Hitlers Generationen kommen werden, die unentwegt so weiter denkt wie wir: Adolfs für Deutschland!

Begeistert kamen die Männer der Fronten des Weltkrieges ein in das Kloß-Haus, das der Bundesführer auf den Führer und auf Deutschland aufbaute.

Teileiche Lotseherzogung

Auf Befehl des Bundesführers senkten 150 bis 2000 Fahnen zum Gedenken an die zwei Millionen toten Kameraden, die auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges ruhen, an die einschließlich Millionen toten Soldaten Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens

Weltausstellungsbummel

Von unserem Berichterstatter

Die Parties haben ein glückliches Talent, aus allem das Beste zu machen. Die Pariser Journalisten haben schon festgestellt, daß sie den ganzen Sommer um Stoff nicht verlegen sein brauchen, denn auf dieser Ausstellung wird jeden Tag ein neuer Pavillon eingeweiht, und wenn es alle eröffnet sein werden, dann ist der Herbst da. Nur die Aussteller und die Besucher bei das auch keine Sorgen. Nun fehlt nur noch die Bebauung, das das von vornbereitet alles so geplant sei und das künftig immer in gleicher Weise verlaufen würde.

Nichtig ist jedenfalls, daß Deutschland und sein Haus mit im Hintergrund des Interesses seien. Die Besucher strömen nur so herein und zeigen das allergrößte Interesse. Das kann nicht bei jedem Eintritt wohl nicht leicht werden. Was erwarten den größten Andrang? Das ist schwer zu sagen, dann der Geschmack ist verschieden. Beimundende Auszüge der schwierigen Pariserinnen werden bei den geführten Wallstollen schaukeln, die Männer staunen besonders bei dem Modell des Augenreisenden sowie bei den elektr. Apparaturen. Den größten Erfolg dürfte allerdings die Laius zu versprechen haben, daß jedes ausdrückliche Werbung auf jedem Gebiete vermieden werden ist und daß die deutsche Arbeit allein für sich spricht.

Diamanten, Diamanten!

Was hofft auf dieser Weltausstellung das Schicksal von mir, daß ich heute noch gar nicht lasse. Ich aber bin schon zweimal im belgischen Land bei den Diamanten aus Amerika gewesen und werde bestimmt wieder dagehen. Hier muß man annehmen wie bei den Schönheitsjägern im Tower. Aber dies ist viel schöner. Daß man Muster aus Diamanten zusammensetze hat, erfreut weniger, aber es sind tolle Steine bewundern, die das herrliche Meisterwerk hervorzuheben, das es gibt. Der belgische Pavillon ist in seiner Art, daß man selbst angehauen werden, musthaft. Eine einzige Gottheit wird gezeigt, aber die hat es sich in sich und daß ist es eine Freude, die alle Gedanken von Kleinkram los zu lassen. Durch die Künste zu verschönern, das jede ausdrückliche Werbung auf jedem Gebiete vermieden werden ist und daß die deutsche Arbeit allein für sich spricht.

Das Auto der Revolution

Und nun kommen wir zu den Mullen. Wir sagen, was ist und fassen fest, daß das sowjetrussische Haus voll ist. Hoffnungstrümmer gibt es ja in Gläsern und den übrigen Pariser Grotten genug. Dann kommt es auch wohl die Tatsache mit, daß es sich um französische Bundesgenossen handelt. Und nun die Ausstellung. Wenn davon gesprochen wurde, daß wir bewußt auf jede Demonstration verzichten haben, so wird dies demonstriert, und zwar wird nur demonstriert. Die Russen haben seit Jahren auf ihren Anschauungen eine neue Ausstellungstechnik geschaffen, aber die sie aber hinauskommen können. Hier herrscht die Zahl, hier wird behauptet. Wer aber kann nachprüfen, ob im Jahre 1926 in der Sowjetunion 44 000 neue Bücher gedruckt wurden? Die Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin sollen in den letzten 10 Jahren in einer Auflage von 200 Millionen Stück gedruckt worden sein. Wer glaubt das eigentlich und wer denkt über diese Zahlen nach. Im übrigen beherrscht Stalin das Bild, Stalin in allen Gebilden. Das Moskauer Revolutionarmuseum hat für diese Ausstellung genug Lebewesen gesichtet. Wir lesen in allen Einzelheiten, wieviel sowjetische "Meetings" abgehalten wurden und wieviel Deutschen daran teilnahmen. Da sowiel von Zahlen die Rede ist: die Zahl der Verhaftungen und Verurteilungen der GPU ist nicht zu finden. Wir wollen und oder an das Positive halten und objektiv feststellen, daß ein ausgesondertes sowjetrussisches Auto gezeigt wird. Ein Auto! Ein Auto, so gut wie viele Hunderttausend auf der Welt hergestellt werden. Und nun fragt sich jeder, ob er aus Kalkutta, Dayton in Ohio, aus Clichy oder aus Berlin kommt: Wer führt eigentlich in diesem Auto?

Das neue Imperium

Hoffen ist auch vorsichtig fertig geworden und stellt sich wirkungsvoll als neues Imperium vor. Viele der Bilder aus dem adessinischen Gebilde sind neu und werten mit besonderem Nachdruck auf die kolonialistischen Ankündigungen in diesem Lande hin. Bei der Schau Italiens stehen natürlich nicht die Einzelheiten, sondern die Kraft und der Willen des Staates und der Staatsbildung im Vordergrunde. Die großen Bauten des neuen Mailands, so etwa der Bahnhof von Florenz oder die zentrale Universitätstadt sind typisch für die neuen Wege, die Italien geht. Neben guten Verkündigungen in der Materie stehen futuristische Arbeiten, die wir historisch merken können, für die aber das gewöhnliche Verständnis zu finden und schwer fällt. Um gängen ist das Haus Italiens ein guter Beweis dafür, wie in den verschiedenen Gebieten Europas sich neue Kräfte regen, die dieser Zeit ein neues Gesicht prägen wollen.

Leistungen friedlicher Arbeit

Daß der Krieg die große Natur im Völkerleben bedeutet hat, geht auch aus den Ausstellungen der kleineren Staaten hervor, die schon fertig geworden sind. Eine neue Generation ist auch in der Schweiz, in Dänemark und in Norwegen am Werk, ganz gleich, ob es sich um Dänen aus Kopenhagen, um norwegische Kapitäne oder um schwedische Soldaten handelt. Man kann das alles im einzelnen nicht aufzählen. Wenn dann noch an gestorbene Tradition angeknüpft werden kann, die ja in diesen Ländern durch die jungen Nachahmung nicht unterbrochen wurde, so ergibt sich erfreuliche Resultate und gute Leistungen friedlicher Arbeit.

Wo steht Frankreich?

Gern hätte man in diesem friedlichen Wettbewerb auch vom Siegerstaat Frankreich gewonnen. Über Frankreich fehlt einzuwenden noch, wie England und die Vereinigten Staaten noch fehlen. Noch ist kein französisches Haus eröffnet, aber die Häuser, sowohl sie im Bau sind, sind zweifellos genug für ein sehr lebendiges französisches Volk, das sicher nicht die Reigung hat, hinter den anderen Weltbündern zurückzustehen. Dieser starke Willen prägt sich in den Bauten der Freizeit, der Städtebau und des Stadtbildes, um nur einige zu nennen, eben überzeugend, darf aus. Hemmungen will man überwinden, und wenn Frankreich die Größe und die Arbeit eines reichen Landes zeigt, werden wir uns gern darüber freuen und gratulieren, daß, was dann auf den Freuden steht, auch tolle Dinge helfen. Wenn man auf die Städte blickt, die keine Propaganda um der Propaganda willen treiben, so zeigt diese Ausstellung fast alle Nationen der Welt, mindestens, Kriegsgebäuden zu überwinden und Frieden zu fördern und die Zukunftswelt alles Friedwilliges möglicher zu überbieten. Das wäre ihr schönstes Ziel. So sei Grammatik.

22 Engländer besiegen zweit

General Franco hätte sie festgehalten

Kondon. 22 Engländer, die Mitglied von General Franco bedingungslos festgehalten wurden, nachdem sie auf Seiten des Nationalen gekämpft hatten und von den nationalen Truppen gegenkommen worden waren, sind am Sonntag abend in Spanien entlassen.

rote Bombe auf italienischen Dampfer

Sechs Offiziere getötet, mehrere verwundet

In Spanien. Wie sich jetzt durch einen Bericht des Generalstaats vor dem Sonntags-Sicherheitsausschusse nicht bekannt machte, wurden bei den bolzanischen Angriffen auf Palma de Mallorca, durch die auch das berühmte Torpedoboot "Mirabello" in Schutt und Asche liegende Offiziere am Nordrand des italienischen Flottengeschwaders "Barletta" getötet und andere einschließlich des Kapitäns dieses Schiffes verwundet.

Die Erklärung, die Graf Grandi auf der Sitzung des Sicherheitsausschusses abgab, hat folgenden Wortlaut: "Ich bin durch meine Missionierung angewiesen worden, die Unzufriedenheit des Auskusses auf folgende Tatsache zu lenken: Am 24. Mai, nachmittags 6 Uhr, bombardierten fünf Flugzeuge des Martin-Sommer-Typs von den Kreuzern Valencias Palma de Mallorca in der einmündigen Bucht, die außerhalb des Hafens verankerten italienischen Schiffe anzugreifen. Fünf Bomben wurden zum um den Kanter "Revona" abgeworfen und viele Splitter fielen in der Höhe der zur Verfügung stehenden italienischen Flotte gehörenden Schiffe "Quarto" und "Mirabello" und des Dampfers "Barletta" nieder, die auf der See vor Palma verantworlagen. Viele Splitter flogen auf die Decke dieser drei Schiffe. Ich hatte dabei der Gelegenheit zweckmäßig die Lage zu betonen, daß die oben erwähnten Schiffe "Quarto", "Mirabello", "Revona" und "Barletta" mit der Sicherheitsverbündung des Kontrollpalastes befreit sind und daß in Palma befinden, da dies ihr regelmäßiger Unterstand ist. Am Morgen des 25. Mai, um 7 Uhr, unternahmen 3 Sehner einen neuen Angriff gegen dieselben Schiffe, die auf der See vor Palma vor Anker lagen. Eine große Zahl von Bomben fiel innerhalb eines Radius von sieben Meter um das Schiff "Quarto" nieder, und viele Splitter fielen auf seine Decke.

Eine rote Bombe traf die Offizierskammer des Dampfers "Barletta" und mehrere Offiziere des italienischen Flottilles einschließlich des Kommandanten des Schiffes wurden verwundet und viele von ihnen wurden schwer verletzt. Sprach für sich selbst. Ich habe es nicht bemerkt, daß in diesem Angriff italienische Krieger gegen italienische Schiffe abgeworfen und viele Splitter fielen in der Höhe der zur Verfügung stehenden italienischen Flotte gehörenden Schiffe "Quarto" und "Mirabello" und des Dampfers "Barletta" niederr. Ich habe die Gelegenheit zweckmäßig die Lage zu betonen, daß die oben erwähnten Schiffe "Quarto", "Mirabello", "Revona" und "Barletta" mit der Sicherheitsverbündung des Kontrollpalastes befreit sind und daß in Palma befinden, da dies ihr regelmäßiger Unterstand ist.

Die italienische Presse lobt die Offizierskammer des Dampfers "Barletta" und mehrere Offiziere des italienischen Flottilles einschließlich des Kommandanten des Schiffes wurden verwundet und viele von ihnen wurden schwer verletzt. Die italienischen Tatsachen, wie sie sie dem Südtiroler mitteilte, sprechen für sich selbst. Ich habe es nicht bemerkt, daß in diesem Angriff italienische Krieger gegen italienische Schiffe abgeworfen und viele Splitter fielen in der Höhe der zur Verfügung stehenden italienischen Flotte gehörenden Schiffe "Quarto" und "Mirabello" und des Dampfers "Barletta" niederr. Ich habe die Gelegenheit zweckmäßig die Lage zu betonen, daß die oben erwähnten Schiffe "Quarto", "Mirabello", "Revona" und "Barletta" mit der Sicherheitsverbündung des Kontrollpalastes befreit sind und daß in Palma befinden, da dies ihr regelmäßiger Unterstand ist.

Der moskowitische Terror im Mittelmeer hemmt Europa

Die italienische Presse über den nichtwiedrigen Ueberfall bei Palma de Mallorca

(Matland). Die norditalienische Presse verurteilt weiterhin mit den schärfsten Worten das unerhörte Vergehen der spanischen bolschewistischen Flotte gegen italienische und britische Kriegsschiffe, das von Grandi im Sicherheitsausschusssitzung zur Sprache gebracht worden war.

Der Matländer "Corriere della Sera" beschreibt den Angriff von Palma de Mallorca, der dem sechs italienischen Offiziere und Leben kamen, als eine schwerwiegende Sache. Nichts deutlicher den Angriffen der sogenannten "Republik Valencia" erkennen. Es werde gewiß nicht an Verdacht fehlen, die Angreifer zu Defern zu sein. Aber an solche Fälligkeitsverdacht sei man noch gar nicht gewöhnt. Das brutale und dumme Verhalten der Bolschewisten beleidigt die Grundsätze der Menschenrechte und sollte ein nicht zu entschuldigendes Attentat gegen die Sicherheit der nach Mallorca mit offiziellen Aufgaben eingesandten italienischen Marine dar. Durch das ungewöhnliche Vorzeichen sei der Grundtag der Sicherheitsverbündung verlängert worden. Italien erwartet, ohne auch nur einen Millimeter von dem Boden seiner Ehre und seines nationalen Rufes aufzugeben, daß die Vorfälle eine harte Bestrafung finden werden.

"Popolo di Italia" gibt ebenfalls sehr energisch seinen Empörung über den barbarischen Angriff Ausdruck. Die Flugzeuge hätten nicht die geringste Berechtigung gehabt, gegen nichtkriegsfähige Streitkräfte auf diese Weise vorzugehen. Es handele sich um einen verbrecherischen Angriff. Durch den Barbarischen in das Mittelmeer Import-

heret moskowitischen Terror werde Europa geschädigt. Die südländische Welt möge darüber ihr Urteil fassen. Die Turiner "Stampa" heißt fest, daß die Menschheit mit dem üblen Entschließungen, die die Unschuldigkeit des Volkerbundes erkennen ließen, ihren Abschluß gefunden habe. Das bereits in London begonnene Spiel Deutschland soll vollständig Annahme der englischen Waffenstillstandsvorschläge für Spanien zu bewegen und damit Italien zu isolieren, sei schließen. Die britische und niederländische Flotte hätten aber nur die eisernen Widerstandswälle des Hafen Berlin-Romm entdeckt. Hätten die bolschewistischen Hauptlinien, die in Spanien auf Beispiel Wissens das Boot läufen, nicht die endgültige politische und militärische Unterstützung der Regierungen in Paris und London gefunden, so wären sie nie so unverschämmt geworden, die Autorität und die Organe des Sicherheitsausschusses zu mißachten. Es handele sich nicht um einen gewöhnlichen Zwischenfall, der mit Gelassenheit übersehen werden könnte.

In der "Gazzetta del Popolo" heißt es, für den unversöhnlichen Vorfall seien die Valencia-Bolschewisten und ihre Komplizen verantwortlich. Ohne die spanischen und sowjetrussischen Belagerungen und ohne die Räume in England und in den Vereinigten Staaten wäre die sogenannte "Republik" von Valencia schon längst außerhand. Krieg zu führen. Die Österreicher könnten nicht ungerührt bleiben. Italien habe seine Verpflichtungen streng eingehalten und es sei nicht geneigt, den in den letzten Jahren liegenden Valencia-Bolschewisten freie Hand für Piraterie zu lassen. Der Zwischenfall sei noch nicht abgeschlossen.

„Schluß mit dem bolschewistischen Verbrechertum! Wie fordern Sie?“

Berliner Blätter zu dem Anschlag auf Panzerschiff "Deutschland"

Der verbrecherische Anschlag der spanischen Bolschewisten auf Panzerschiff "Deutschland" wurde in der Reichshauptstadt in der Mittwochnacht des Connais durch Extraausgaben der Zeitungen bekannt. Die Blätter geben die heissen Taten des deutschen und der Wehrmacht vornehmlich der spanischen Marine wider. Durch das ungewöhnliche Vorzeichen ist der Grundtag der Sicherheitsverbündung verlängert worden. Es handelt sich um einen verbrecherischen Angriff auf das Panzerschiff "Deutschland".

Unter Verdeckt mit dem bolschewistischen Verbrechertum! schreibt der "Bolziger Kreisblatt" u. a.: Die bolschewistischen Banditen in Valencia, die ein Teil der Welt noch immer für eine "Republik" hält, obwohl sie nur durch ihre bürgerlichen Taten als der absolute Abschaum charakterloser Verbrecher ausgelöst haben, haben in ihrer herausfordernden Mithaltung aller internationalen Konventionen ein neues schweres Verbrechen begangen. Nach den Schrecken der letzten Tage wird ganz klar, daß dieser Anschlag auf die "Deutschland" eine sehr wohl gezielte Aktion der Bolschewisten darstellt. Mit bestieltem Verbrechertum sucht man nun das fürchterliche Verbrechen zu verfehlten, dem fast 100 deutsche Soldaten in Gefangenschaft und zum Opfer gefallen sind.

Die Tatsache, daß die deutschen Matrosen in der Mannschaftskommande und in den Mannschaftsräumen von den tödlichen Bomben erreicht worden sind, widerlegt einwandfrei die unverhüllte bolschewistische Darstellung.

Das deutsche Kreisblatt legt in Ruhe und mit nicht gezielter Art, um den Ueberfall rechtzeitig abzuwehren. Es muß erwähnt werden, daß die Bomben auf die "Deutschland" nun endlich den Sicherheitsausschusssitzung in London aus seiner Verborgenheit und seinen akademischen Erörterungen herausgeholt. An die Tür des Londoner Verhandlungsausschusses gehen die Taten der deutschen und italienischen Kriegsschiffe. Ein ganzes Volk und mit ihm jener Teil der Welt, der die bolschewistische Gefahr in ihrer ganzen Furchtbarkeit erkannt hat, erhebt Anklage: Erkennt endlich, daß hier Verbrecher am Werk sind, die ein Weltreich entziehen wollen! Sieht nicht länger von den Schußnahmen, sondern trifft sie! Das rote Universitätsmonument verhindert öffentlich Tag für Tag die gesamte internationale Kontrolle, verhindert nach wie vor über die spanischen Waffen und Freiwillige und wirkt auf die Schiffe, die die rote Führung kontrollieren sollen, Bombe wie auf Steinbock.

Deutschland hat sich an der internationalen Kontrolle nicht beteiligt. Es führt vielmehr diese Kontrolle

unter Aufwendung größter Mittel durch, obwohl es sich über die bolschewistischen Methoden durchaus im Klaren ist. Die letzten Vorgänge um Guernica und die bolschewistischen Verbrechensfälle in Genf und London seit der Gründung der internationalen Kontrolle haben zur Gewissheit bewiesen, daß die bolschewistischen Verbrecher nur noch daran denken, die internationalen Abmachungen zu brechen und für sie als bindend anzuerkennen.

Der "Bolziger" heißt unter der Ueberfall "Wie fordern Sie?". In diesen Tagen ist die Valencia-Bolschewisten und ihre Komplizen verantwortlich. Ohne die spanischen und sowjetrussischen Belagerungen und ohne die Räume in England und in den Vereinigten Staaten wäre die sogenannte "Republik" von Valencia schon längst außerhand. Krieg zu führen. Die Österreicher könnten nicht ungerührt bleiben. Italien habe seine Verpflichtungen streng eingehalten und es sei nicht geneigt, den in den letzten Jahren liegenden Valencia-Bolschewisten freie Hand für Piraterie zu lassen. Der Zwischenfall sei noch nicht abgeschlossen.

Die "Stampa" heißt unter der Ueberfall: "Wie fordern Sie?" Sie ist darauf aufmerksam gemacht, daß es in diesen Stunden einer besonders harten Entschlossenheit wieiter deutscher Freunde, vieler deutscher Männer und auch der für die Führung des Reiches und der Wehrmacht verantwortlichen Männer bedürfe, damit die erschütternde Nachricht mit jener Ruhe aufgenommen werden könnte, die das Kennzeichen nationalsozialistischer Verbündeter immer gewesen ist. Die gesamte öffentliche Meinung der Welt und die für die Politik und damit für den Frieden verantwortlichen Männer können auch darüber besonders aufmerksam sein, daß das deutsche Volk von diesem erschütternden Vorfall durch die Erklärung der Reichsregierung und nicht durch jene verlogene angekündigt der 25. März und der Schwerpunkt geraden gemeinsame Weltung über die Agenturen von Paris und London auf Grund eines logischen Anschlags auf den Ueberfall von Guernica und die bolschewistischen Verbrechensfälle in Genf und London seit der Gründung der internationalen Kontrolle haben zur Gewissheit bewiesen, daß die bolschewistischen Verbrecher nur noch daran denken, die internationalen Abmachungen zu brechen und für sie als bindend anzuerkennen.

Der "Bolziger" schreibt unter der Ueberfall: "Wie fordern Sie?" Ich: Die Welt kann überzeugt sein, daß es in diesen Stunden einer besonders harten Entschlossenheit wieiter deutscher Freunde, vieler deutscher Männer und auch der für die Führung des Reiches und der Wehrmacht verantwortlichen Männer bedürfe, damit die erschütternde Nachricht mit jener Ruhe aufgenommen werden könnte, die das Kennzeichen nationalsozialistischer Verbündeter immer gewesen ist. Die gesamte öffentliche Meinung der Welt und die für die Politik und damit für den Frieden verantwortlichen Männer können auch darüber besonders aufmerksam sein, daß das deutsche Volk von diesem erschütternden Vorfall durch die Erklärung der Reichsregierung und nicht durch jene verlogene angekündigt der 25. März und der Schwerpunkt geraden gemeinsame Weltung über die Agenturen von Paris und London auf Grund eines logischen Anschlags auf den Ueberfall von Guernica und die bolschewistischen Verbrechensfälle in Genf und London seit der Gründung der internationalen Kontrolle haben zur Gewissheit bewiesen, daß die bolschewistischen Verbrecher nur noch daran denken, die internationalen Abmachungen zu brechen und für sie als bindend anzuerkennen.

6 Tote und 60 Verletzte

Die Zahl der bei den Streitkämpfen in Süditalien und Venetien gekommen ist ungewissen auf 60 gestiegen. 60 Polizisten und mehr als 60 Streitende wurden, teilweise schwer

Blutige Streitkämpfe in Chiago

8 Tote und ca. 70 Verletzte

(Neuort). An neun blutigen Streitkämpfen kam es am Sonnabend in Chiago vor dem Stadttor der Republik Tess. Co., das 1923 wiederholter Verträge der Gewerkschaftsvereinigung, dort einen Streit an, der bis jetzt nicht aufgelöst hat. Die Gewerkschaft hatte etwa 1000 Streitende, darunter auch Frauen, vor dem Gewerkschaftshaus zusammengetragen und so aufgetreten, daß sie schließlich gegen das Stadttor marschierten, um es zu stürmen. Zu diesem Zweck waren die Streitenden mit Gewehren, Stahlhelmen, schweren Rüstern und anderen Waffen bewaffnet worden.

Um Gewehrschüsse zum Stadttor richten die Streitenden auf Polizisten, die sie meinte, das Radiergeldhände in Chiago zu verteidigen. Trotzdem müssen die Streitenden den Verlust, in dem sie 8 Tote und 60 Verletzte erlitten haben. Die Polizei schreibt zum Gewerkschaftsvereinigung ab. Die Gewerkschaftsvereinigung kann sich nicht mehr als 60 Streitende wenden, teilweise schwer verletzt.

Schwarzer Tag für Englands Zivilisten

Große Militär- und Privatangriffe abgeschlagen.

Der britische Reichsflieger, der durch Flugvorbereitung auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Zivilisation geworden. Am Ende des Tages flogen sieben Militär- und Privatangriffe ab. Gesamtsumme kamen jedoch Verlusten und Schäden.

Geley über Beamtenvereinigungen

Einigung der besslichen Beamtenchaft abgeschlossen

Die früheren Spartenverbände aufgelöst

(Berlin.) Als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, gab es in Deutschland über 900 Beamtenvereinigungen. Die Tätigkeit des größten Teiles dieser Beamtenvereinigungen war gewerkschaftlicher Art und führte zu einer Rändigen, für die Dienstzucht schädlichen Beurteilung der Beamten. Dieser Zustand war im na-sos. Staatsunträchtig. Von Reichsminister des Innern, Dr. Frick, wurde daher ein Reichskommissar eingesetzt mit der Aufgabe, diese Unzahl von Verbänden zu einer einheitlichen, dem Staat wohl dienenden Beamtenorganisation zu verbinden. So entstand der Reichsbund der Deutschen Beamten e. V.

Um diese Entwicklung abzufolgen und ihr Ergebnis für die Zukunft sicherzustellen, bat die Reichsregierung ein Geley über Beamtenvereinigungen verabschiedet. Nach diesem Geley werden die früheren Spartenverbände, die diesen Spartenverbänden zu liegenbeinem Zeitpunkt unmittelbar oder mittelbar angehört haben, mit Wirkung vom 1. Juli 1937 an aufgelöst, soweit sie ihre Auflösung nicht bereits vollzogen haben. Andere noch bestehende Beamtenvereinigungen kann der Reichskommissar des Innern auflösen.

Die der NSDAP angeschlossenen Verbände werden durch das Geley nicht berührt. Dasselbe gilt für die Körperschaften des öffentlichen Rechts und Beamtenvereinigungen, Einrichtungen und Unternehmen, die keine beamtenpolitischen Zwecke verfolgen und einer behördlichen Aufsicht unterliegen.

SA-Ehrung auf dem 6. Hessenstag

Stabschef zu: Jeden für die Idee des Führers gewinnen.

Unzähllich bed. 6. Hessenstag, der großen nationalsozialistischen Heerstrahl des Gaues Kurhessen in Kassel, sah durch Umbenennung des „Schloßplatzes“ in „Platz der SA“ eine bedeutende Ehrung der SA statt. Zahlreiche Ehrengäste, darunter die Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht mit dem Kommandierenden General Dollmann, der Behörden und des Kreisbeamtenstiftes hatten sich eingefunden. Stabschef zu: „Ihr trinntet in seiner Weihereide an die Zeit, als in dieser Stadt in einem ganz kleinen Kreise in einem abgeschlossenen Zimmer eine der ersten Führertreffen der SA stattfanden. Die Männer von damals wollten nur einem Mann und seiner Idee dienen. Sie opferten alles, was sie hatten, auch ihr Blut. Diese Kameraden und diesem Geist soll durch die Umbenennung dieses Platzes ein Denkmal gesetzt werden. „Platz der SA“ heißt für uns Platz des Friedens, Platz des Opfers und dann auch Platz des Sieges. Wir können mit Stolz sagen: Wir sind wieder auf den richtigen Weg gekommen, auf den Weg, der für uns nichts anderes sein darf als der ewige Befehl des Führers, politische Soldaten des Führers und seiner Weltanschauung zu sein. Die Aufgabe der SA, wie der ganze Partei ist noch nie etwas anderes gewesen, als jeden deutschen Volksgenossen für die Idee des Führers zu gewinnen.“

Dr. Ley: Das Wunder der letzten vier Jahre.

Auf der Karlswiese sprach aus Anlass des 6. Hessenstages Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu 50 000 Volksgenossen, Politischen Leitern, zu SS, SA, NSDAP, NS, Werkscharen, BDM und Reichsarbeitsdienst. Er führte u. a. aus: „Wir haben vierzehn Jahre die Macht. Niemand wird uns vorwerfen können, daß wir nicht schärfster gearbeitet haben. Das Volk wurde wieder einig, zufrieden und glücklich. Wenn wir so ganz Deutschland betrachten, so können wir sagen, daß die vierzehn Jahre ein Wunder vollbracht haben. Durch die Partei kommt die Kraft in das Volk, gemeinsam Kraftanstrengungen zu vollbringen, wenn es das Schicksal verlangt. Sie verbürgt allein das ewige Deutschland. Der Reichsorganisationsleiter schloß seine Rede mit einem Gelöbnis für Adolf Hitler.“

Reichsminister Rust spricht zu den fränkischen Lehrern

Auf der Haupttagung des NS-Lehrerbundes, Gau Franken, in Nürnberg sprach Reichsminister Rust zur fränkischen Erzieherschaft. Der Minister betonte die Einheitlichkeit der Erziehungsaufgaben von Schule und SA. Die Erziehung der Jugend sei allein eine Angelegenheit der Bewegung und des nationalsozialistischen Staates. Der deutsche Erzieher habe sich von keiner anderen Stelle Rat und Vorschriften für die Jugenderziehung zu holen. Die deutsche Erziehung sei allein ausgerichtet nach völkischen Grundsätzen. Eine konfessionelle Beeinflussung der Jugenderziehung sei für alle Zeiten vor nun an unmöglich. Aus dieser Tatsache ergibt sich die Konsequenz, daß eine Gliederung der deutschen Schule nach konfessionellen Gesichtspunkten sobald als möglich ein Ende haben muß. Der Minister kam dann auf die Neugestaltung des höheren Schulwesens zu sprechen und auf die Bedeutung der Gymnasien. Der Geist, der in diesen griechischen Stätten lebte, war der Geist des Kampfes und der lebensfröhlichen Hingabe. Dieser Geist hofft soll im Stunde Adolf Hitlers in der heutigen deutschen Schule wieder lebendig gemacht werden. Der Minister schloß mit einem Dank dafür, daß die deutschen Erzieher mit Adolf Hitler davon durften.

50 Luftballons explodiert

14 Verletzte in einem Warschauer Vergnügungsparc

(Warschau.) In einem Warschauer Vergnügungsparc explodierten gestern 50 kleine Luftballons, die anlässlich des Propagandabades für den Rundfunk in die Luft gelassen sollten. Einige der Ballons enthielten Gutscheine, für die man Radioapparate oder andere Preise erhalten konnte. Die Menge versuchte, der Ballons bereit vor ihrem Loslassen habhaft zu werden, wobei 50 Ballons durch Berührung mit brennenden Zigaretten explodierten. 14 Personen erlitten Verletzungen durch Brandwunden.

Der japanische Botschafter in Kiel

(Kiel.) Der japanische Botschafter stellte am Sonntag dem im Kieler Hafen liegenden japanischen Kreuzer „Mitsigara“ einen Besuch ab. Beim Verlassen des Kreuzers wurden 19 Schuß Salut abgefeuert.

Kontobuch Deutschlands führt

Ministerpräsident Göring über die Aufgaben des Vierjahresplanes

Die thüringische Hauptstadt Weimar erlebte am Sonntag mit einer Großfeier der Gauleitung in der Weimarsalle nach dem Abschluß des Reichsführerlagers der Hitler-Jugend erneut ein großes politisches Ereignis, zu dem aus ganz Thüringen viele Tausende erschienen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die Aufgaben des Vierjahresplanes. An der Kundgebung nahmen etwa 5000 Vertreter aller Gliederungen und Dienststellen der Partei und des Staates, Offiziere der thüringischen Garnisonen und Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder der thüringischen Betriebe teil. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Gauleiters Sauckel ergriff Ministerpräsident Göring das Wort: „Als der Vierjahresplan verkündet wurde“, so erklärte der Ministerpräsident u. a., waren wir alle und sicherlich seiner Tragweite nicht bewußt. Es wird, glaube ich, aber deutlich schon allgemein anerkannt, daß dieser Plan nicht allein im Wirtschaftlichen begrenzt ist, sondern daß er die erste und alleinige Voraussetzung darstellt für das politisch geformte und gezielte Deutschland, nun auch die letzte Freiheit zu erreichen. So ist dieser Plan weit über das Wirtschaftliche hinaus und vom Führer gegeben als Plattform, auf der das neue Reich für die Freiheit errichtet werden soll.

„Unmöglich“ gibt es nicht

Der Plan ist zugleich auch uraltes Gebotengesetz des Nationalsozialismus, und es bedeutet keinen Überraschung: „Als für unser Volk! In zahllosen Wunschkarten mit dem Führer, die immer wieder die neue Kraftquelle für mein ganzes Tun und Werken sind, wurde mir klar, daß wir für die nächsten vier Jahre das Wort „Unmöglich“ aus unserem Wortschatz streichen müssen, wenn wir vorankommen wollen.“ (Begeisterter Zusammensetzung.)

In packenden Worten schloß Generaloberst Göring das ungeheure Zeitgeschehen und das gewaltige Erleben unserer Tage. Er erinnerte an den jahrelangen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Befreiung Deutschlands, der nun in dem Vierjahresplan mit dem Ziel der wirtschaftlichen Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands seine Krönung finde.

Entscheidend ist, daß Deutschland sich in der Welt aus eigener Kraft behauptet, so erklärte Ministerpräsident Göring unter fürrmischem Beifall. „Es ist weniger wichtig, ob man uns steht oder steht, sondern daß man uns achtet und respektiert.“

Die Bewertung der deutschen Roh- und Werkstoffe ist eine entscheidende Notwendigkeit, denn das Rentabilität in der gefestigten Wirtschaft ist immer, was man im eigenen Lande besitzt. Was auf diesem Gebiete in den vergangenen Jahren versäumt worden ist, ist unverantwortlich. Jetzt ist es damit vorbei“, so rief Ministerpräsident Göring mit Raudorft aus, „es will nur für meine eigenen Fehler und nicht für die Dummkopfheit der anderen verantwortlich sein. Ich sehe meinen Namen nicht für das furchtige Unverständnis anderer aufs Spiel.“

Ministerpräsident Göring riefte an die Vertreter der thüringischen und darüber hinaus der ganzen deutschen Wirtschaft den dringenden Appell, alle Kräfte einzufehen, um in kürzester Frist die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Jeder einzelne, gleichgültig, an welcher Stelle er steht, müsse begreifen, daß jeder Rohstoff nur dort eingesetzt werden darf, wo das Interesse der Gesamtheit es verlangt.

„Es mag ruhig der eine oder andere darüber schimpfen, daß das Dritte Reich für ihn kein Eisen oder andere Dinge habe. Das ist bedeutungslos! Entscheidend ist, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorangehen. Entweder die deutsche Nation ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten,

oder und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nichts von selbst; oder aber sie will in einstweiligen Überfluss und Luxus dahinleben, dann werden wir auch in der entscheidenden Stunde schwach und wehrlos und damit besiegt sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu tragen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren. Ich weiß, daß gewisse Dinge nicht reichlich vorhanden sind; aber es hat auch noch keiner da und gehängt.“

Ministerpräsident Göring ging dann im einzelnen auf die Versorgungsgrundlage ein und riefte einen dringenden Appell an alle, immer wieder dafür zu sorgen, daß an jeder Stelle richtig haushalten und sparsam mit dem Vorhandenen umgegangen werde.

Die neuen Werkstätte leben sich durch

Wir können diesen gigantischen Plan nur durchführen, wenn überall das notwendige Verständnis vorhanden ist. Was nützt uns die Erfüllung unserer Vorfälle, wenn die eiserne Fleiß von Betriebsführern und Gesellschaft, wenn diejenigen, die die neuen deutschen Werkstätte verwerten sollen, sich kleinlich gegen sie einstellen.

Sie sollen folz darauf sein, daß es deutsches Selbstgut und deutsche Handarbeit ist, die hier geleistet wird. Und mag auch dieser oder jener dagegen mischmaschen: das deutsche Volk ist folz auf seine Leistungen, und die deutschen Werkstätte werden sich durchsetzen, so oder so!“

Am Schlus seiner Rede sah Ministerpräsident Generaloberst Göring seine Ausführungen über den Vierjahresplan noch einmal in zwei Punkte zusammen.

Als erster forderte er die klare Erkenntnis jedes deutschen Volksgenossen, daß dieser Plan nicht eine einseitige Wirtschaftshandlung ist, sondern daß es sich dabei um den Vierjahresplan Deutschlands handelt und jeder einzeln verpflichtet ist, alles an seiner Stelle einzufehen, um diesen Plan zum Ziel zu führen. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, wird er die Unüberwindlichkeit Deutschlands für alle Zukunft bedeuten. Und zweitens muß jeder einzelne verstehen, daß es hier nicht auf lange Überlegungen ankommen darf, sondern, daß gesagt werden muß, daß Schnelligkeit und Einfachheit entscheidend sind.

Daher appelliere ich noch einmal an alle die Männer, die zu führen haben, gleichgültig, wo sie stehen: Rechnen Sie nicht nach dem Kontobuch ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechnen Sie nach dem großen Kontobuch Deutschlands! Dieser Plan wird uns dann um so eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche sein ganzes Denken und Wollen auf diesen großen Auftrag des Führers konzentriert.

Wir wollen immer auf den Führer sehen als den Erneuerer des Reiches und den Retter der Nation und vor allem als unser großes Vorbild. Adolf Hitler lebt und ein edles reines wie gütiges und großes Leben vor. Ihm wollen wir nachstreben, denn ihm allein erkennen wir als den Führer und Retter des deutschen Volkes an!“

Gau-Göring-Stift eingeweiht

Am Sonnabend hatten Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring und seine Frau das Gau-Göring-Stift, das eine Altersversorgung für deutsche Wahnwandler ist, eingeweiht. Ministerpräsident Göring bestätigte mit seiner Frau eingehend das neue Heim und äußerte sich über die behaglich eingerichteten Räumlichkeiten sehr anerkennend. Oberbürgermeister Dr. Müeller verlas zwei Urkunden, denen zufolge Hermann Göring und seine Frau das Ehrenbürgerehren der Stadt Weimar verliehen wurde. Ministerpräsident Göring dankte der Stadt Weimar, dem Gauleiter Sauckel und dem Autorator Holz für die Mitarbeit bei der Errichtung des Stiftes.

Der Leistungskampf der Berufsschulen

Zur Ausrichtung der Arbeit der berufsbildenden Schulen für das Schuljahr 1937/38 fand eine Dienstbesprechung der Rektoren und Leiter der dem Ruffschäftekampf Leipzig unterstehenden Berufsschulen der Städte Leipzig, Borna, Grimma und Oschatz statt. Gewerbeschulrat Gerlindberg führte einleitend aus, daß das abgelaufene Schuljahr dazu geboten habe, den Leistungskampf der verschiedenen berufsbildenden Schulen fortzuführen. Keine Schulart sei so eng mit der Durchführung des Vierjahresplanes verbunden wie die berufsbildende Schule, die den Nachwuchs an Qualitätsarbeitern heranbildet soll. Dieses Ziel verlangt die stärkte Einschätzbarkeit jedes Erziehers an diesen Schulen. Jeder Unterrichtsaufwand müsse vermieden werden. Wünschenswert wäre es, wenn auch der Reichsberufskampf mit möglichst wenig Unterrichtsaufwand verbunden wäre. Jeder Schulleiter müsse auch verhindern, die Industrie und sonstigen Kreise für Bereitstellung von Mitteln, Werkstoffen usw. zur Verhinderung des Unterrichts zu veranlassen, um den Berufsschulen aus ihrer Entwicklung von den Fortbildungsschulen der noch andauernden, abzuheben. Für die Lehrkräfte, die berufspraktischen Unterricht erstellen, werden ab August 1937 Bedingungen eingerichtet, in denen sie mit den neuesten Werkstoffen und den neuen Werkstätten vertraut gemacht werden sollen. Weitere sollen diese Lehrkräfte, so weit es sich nicht um nebenberufliche Funktionen handelt, veranlaßt werden, neben ihrem Unterricht und weiterer in ihren Berufen in die Praxis zurückzukehren, um sich möglichst auf dem Laufenden zu erhalten. Die Errichtung von Werkstätten soll mit allen Kräften vorwärtsgetrieben werden, da der Berufsschulunterricht die Grundlage für den berufspraktischen Unterricht bildet. In der Erkenntnis, daß die richtige Berufsschulung die Voraussetzung für die Schaffung eines verdorrennen Hocharbeiternachwuchses ist, sind Eignungsprüfungen in Verbindung mit Wirtschaftskreisen, der DAF, und dem Arbeitsamt anzustreben. Der Unterricht in den landwirtschaftlichen Knabenklassen ist noch intensiver als bisher nach dem Sommersemester Lehrplan umzuformen, der die landwirtschaftliche Berufsschule in das Mittelpunkt stellt nach dem

wettbewerb der Berufsschule zur Erzeugungsschlacht bedeutet. Um den Einsatz im Dienst der Landwirtschaft zu erleichtern und wirtschaftlicher zu gestalten, sind die Stundenpläne an diesen Klassen so zu gestalten, daß die Jungen und Mädchen nur einmal in der Woche, möglichst am Donnerstag, unterrichtet werden.

Es schlossen sich eine Reihe von Vorträgen an, in denen leitende Schulmänner die brennendsten Fragen der Fachausbildung und die mannschaftlichen Fragen, die im Berufsschulwesen zu lösen sind, behandeln.

Aufruf für die NS-Studentenkampfschule

Eine Reihe führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit dem Reichsstatthalter und den Ministern an der Spitze hat folgenden Aufruf zugunsten der NS-Studentenkampfschule erlassen:

Die nationalsozialistische Studenten-Kampfschule, am 14. März 1931 vom Führer gegründet, durch Auftrag des Stellvertreters des Führers vom 14. März 1936 erneut ins Leben gerufen und durch Erlass des Stellvertreters des Führers vom 12. Mai 1937 als einziger von der NSDAP anerkannter Zusammenschluß von Alten Herren der deutschen Hoch- und Fachschulen bezeichnet, hat als große nationalsozialistische Kampfschule die hohe Aufgabe, daß um seine nationalsozialistische Form ringende deutsche Studententum aus Gemeinschafts- und Öffentlichkeit heraus ideell und materiell zu unterstützen.

Die NS-Studenten-Kampfschule will eine gewaltige Gemeinschaft aller sich für Wissenschaft, Kultur, Technik und Wirtschaft verantwortlich führenden Kräfte sein, will den geschlossenen Ausdruck kulturtragenden und kulturgestaltenden Willens auf der Grundlage des Nationalsozialismus sein. Es geht hier nicht allein um Studenten und Hochschulwesen, es geht darum, in ernster Verantwortungsvoller Zusammenarbeit zwischen ehemaligen und bestätigen Hoch- und Fachschülern die Bildungssicht des Dritten Reiches gestalten zu helfen.

Für den Gauverband Sachsen der NS-Studentenkampfschule rufen wir auf, mitzuhelfen an dem großen Werk des Bauaufbaus der deutschen Hoch- und Fachschulen und der Schaffung einer geschlossenen Einheit der deutschen Akademiker und einzutreten in die Nationalsozialistische Studenten-Kampfschule.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

380000 begeisterete Zuschauer auf der Avus Rennen der Rekorde — Hermann Langs triumphhalter Sieg

Das Avusrennen 1937 wurde zu einem beispiellosen Erfolg und in jeder Hinsicht zu einem Rennen der Rekorde, wie es dem geschartigen Aufschwung, den der Kraftfahrsport in Deutschland unter der vielbewussten Leitung des vom Führer mit dem Wiederanbau dieses Sportzweiges betrauten Körpführers Hühnlein genommen hat, entsprach. 380000 Auto-Zuschauer zählte man an diesem von schönen Wetter begünstigten Sonntag; mit dem Schirmherren des Rennens, Reichsminister Dr. Goebbels, wohnten zahlreiche Persönlichkeiten des Staates und der Partei, zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Corps und des internationalen AutomobilSports dem Rennen bei.

Nach den spannenden Kämpfen der Strastrahrsler, die mit den Siegen unserer führenden Marken D.A.U., D.A.W. und B.M.W. durch Fleischmann, Walther Winkler und von endete, nach dem Rennen der kleinen Rennwagen, das der Engländer Martin auf G.M.W. gewann, gipfelte dieser Nachmittag der Rekorde in dem Entscheidungslauf der großen Wagen. Vorlaufsieger waren Caracciola und v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz geworden. Im Endlauf blieb Ihnen das Glück nicht treu. Brauchitsch blieb in der ersten, Caracciola in der vierten Runde auf der Strecke.

Sieger wurde dennoch die Marke Mercedes-Benz durch den Tripolis-Sieger Hermann Lang, der ein überlegtes Rennen führte und mit einem Durchschnitt von 261,7 Kilometer gewann. Die nächsten waren die Auto-Union-Fahrer v. Delius und Hasse. Dritter wurde weit zurück Rosemeyer auf Auto-Union, der einmal Reifen wechseln musste, vor dem Mercedes-Benz-Fahrer Seaman (England).

Die Ergebnisse dieses außerordentlichen Festtages des Motorsports auf der schnellsten Rennstrecke der Welt sind nicht allein in nüchterne Zahlen und Berichte zu lassen. Das Avus-Rennen hat, wie auch manches andere bedeutende internationale Rennen, seine ganz besondere Atmosphäre. Diesmal war die Spannung weniger darauf gerichtet, wer das Rennen gewinnen würde — da ja alle großen ausländischen Gegner abgesagt hatten und damit ein deutscher Sieg von vornherein feststand — als darauf, wie sich die neue Nordkurve der Avus bewähren würde und was für Geschwindigkeiten erreicht werden würden. Alle Erwartungen sind erfüllt worden. Bei strahlendem Wetter gab es prachtvolle Kämpfe und herzliche Beifallungen aller Fahrer, auch jener, denen es nicht vergönnt war, bis zum Ende durchzuhalten oder unter den Siegern zu sein. Sie alle verdienten den Dank der großen Spvgemeinde, die die Rennen mit liebenswertem Eifer verfolgte, sei es als Zuschauer an der Strecke oder als dankbarer Hörer des Rundfunks.

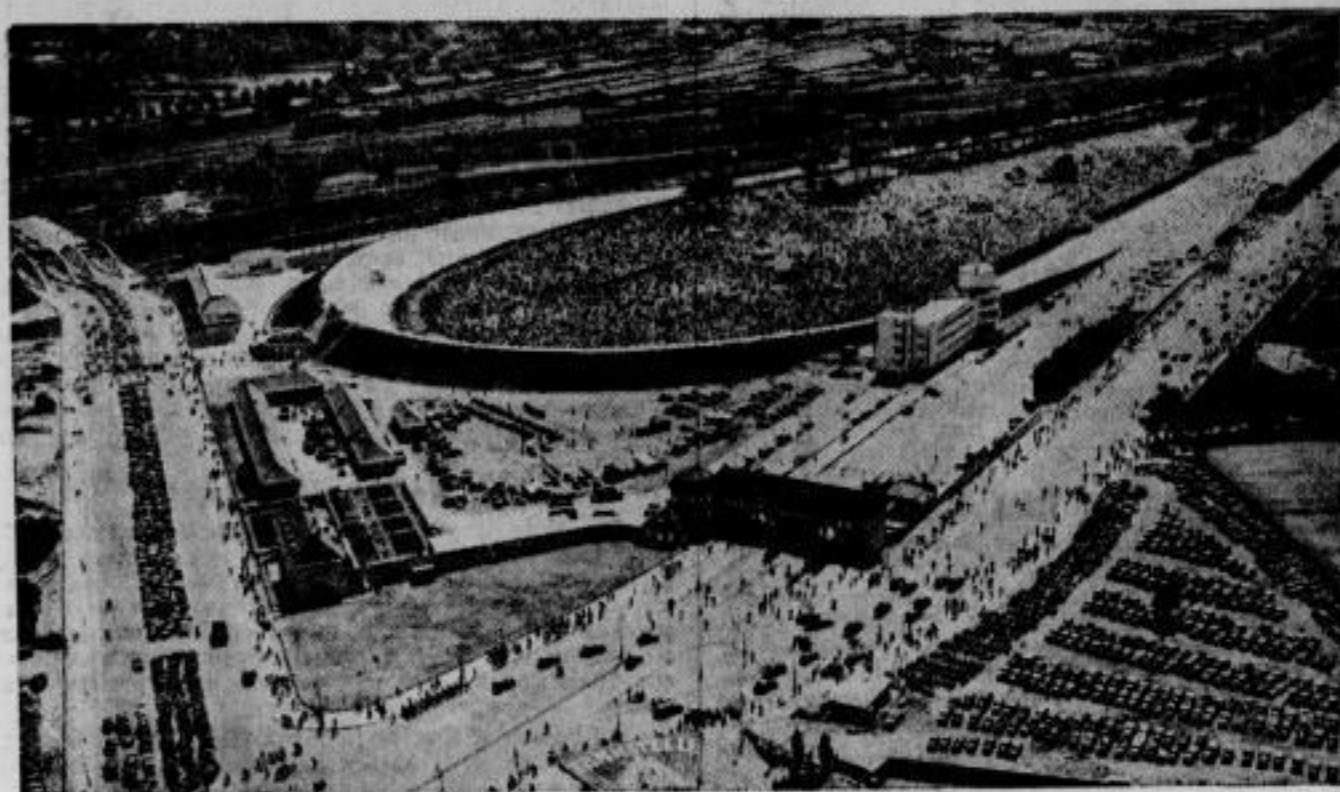
Schnelle Vierter-Liter-Maschinen

Mit dem Rennen der beiden kleinen Motorradklassen begann es, und schon hier gab es eine Sensation: Den Vierter-Liter-Maschinen gelang es, wesentlich schnellere Zeiten herauszuholen, als denen der Klasse bis 350 Kubikzentimeter, mit denen zusammen das Rennen bestritten. Die Auto-Union mit ihrem D.A.U.-Rädern war einfach nicht zu schlagen. Walther Winkler hatte als Sieger der Klasse bis 350 Kubikzentimeter einen weiten Vorsprung vor allen anderen Konkurrenten und siegte mit einem Durchschnitt von 157,3 Stundenkilometern (Benz), vor den D.A.W.-Fahrern Peter und Hänsler. In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter ließen sich 6 Fahrer einen harren Kampf über die ganze Strecke. Schließlich vermochte Fleischmann (A.S.U.) auf den letzten paar hundert Metern noch einen kleinen Vorsprung herauszuholen, der zu seinem Siege vor Richnow (Hudpe) und dem mit einer Vierter-Liter-D.A.U. gefahrener Kluge ausreichte. Fleischmann erreichte 151 Benz.

Sofort im Anschluß daran wurde das Rennen der kleinen Rennwagen gefahren. Hier lief leider kein deutsches Fabrikat mit, da wir Rennwagen dieser Klasse noch nicht bauen. Die wenigen Deutschen, die mit ausländischen Fabrikaten starten, hatten wenigstens die Genugtuung, daß hinter dem überlegenen Engländer Martin auf seinem G.M.W.-Wagen der Deutsche Platz mit einem Maserati des Grafen Castelbarco den zweiten Platz vor dem Maserati-Fahrer Teagno belegte. Martin hatte die sehr beachtliche Geschwindigkeit von 192,6 Benz erreicht, die weit über der Geschwindigkeit des legendären Siegers der kleinen Klasse bei einem Avus-Rennen, des Franzosen Veron auf Bugatti, lag. Auch hatte hier der Norweger Bjørnstad, der glänzend fuhr, aber durch einen Defekt aus ausköhlreicher zweiter Position zurückgeworfen wurde.

Caracciola und Brauchitsch Vorlaufsieger

Dann begannen die mit Spannung erwarteten Rennen der großen Wagen. Im ersten Vorlauf trafen schon zwei der großen Favoriten zusammen; Caracciola und Bernd Rose-



Ein Überblicksbild über die Avus. Diese vom Berliner Funkturm während des Starts zum Rennen gemachte Aufnahme gibt einen Überblick über die herrliche Bahn, auf der das schnellste Rennen der Welt vor sich ging.
(Schirmer Bilderdienst — M.)

meyer. Gleich zu Beginn stellte sich heraus, daß die riesigen Stromlinienwagen beim Start und in den Kurven langsam waren. Sie mußten daher auf der Geraden ihre größere Kraft einsetzen, um die bisher bekannten Modelle der deutschen Werke, die von drei Fahrern ins Rennen geführt wurden, hinter sich zu lassen. Von Delius war der erste Fahrer, der nach der ersten Runde wieder zurückkehrte, gefolgt von dem Rudel der anderen. Aber bald legten sich die großen Wagen an die Spitze, und zwischen Rosemeyer und Caracciola entwickelte sich ein bestiger Kampf um die Führung.immer wieder wurde gemeldet, daß der eine oder der andere einen gewissen Vorsprung hatte. Dichtauf dahinter kamen die anderen Deutschen, und nur der einzige Ausländer dieses Vorlaufs kam nicht mit und wurde bald überrundet. Vordring war der Schlussläufer zwischen den beiden Spitzenreitern. Rosemeyer hatte eine knappe Führung in der Nordkurve, aber auf den letzten 500 Metern bis zum Ziel gelang es Caracciola auf Mercedes-Benz, sich doch noch im Endspur vorbeizuschieben und damit den ersten Vorlauf als Sieger zu deuten. Seine Geschwindigkeit betrug 250,5 Benz. Die schnellste Runde hatte Rosemeyer mit 276,4 Benz erzielt.

Noch bestiger umkämpft war der zweite Vorlauf, in dem sich zunächst einmal die Draufgänger Nagel und von Brauchitsch einen harren Kampf lieferten. Der Italiener fuhr tatsächlich rasant und konnte nur eine Runde lang die Spitze behaupten. Dann schob sich der sauber fahrende Tripolis-Sieger Lang nach vorn. Nagel hatte bald danach Defekt und schied aus. In den letzten drei Runden änderte sich das Bild dann noch einmal, als von Brauchitsch, der schon früher einmal Avus-Sieger war, die Spitze nahm und bis zum Ende behielt. Hinter ihm folgte Hesse, der außerordentlich gut gefiel, den nächsten Platz.

Len und Gall, die „Zwillinge“

Vor dem Endlauf wurde noch das Rennen der großen Motorräder abgewickelt, das völlig im Zeichen der beiden B.M.W.-Maschinen von Len und Gall stand. Von Beginn an hatten sich die beiden unzertrennlich, auch die „Zwillinge“ genannt, mit großem Vorsprung an die Spitze gefestigt und sie erweiterten den Abstand vor den nachfolgenden D.A.W.-Maschinen immer mehr, indem sie sich gegen seitig zur Höchstleistung antrieben. So teilten sie sich auch in die Siegerehren. Gall ergab mit 191,1 Benz die schnellste Runde aller

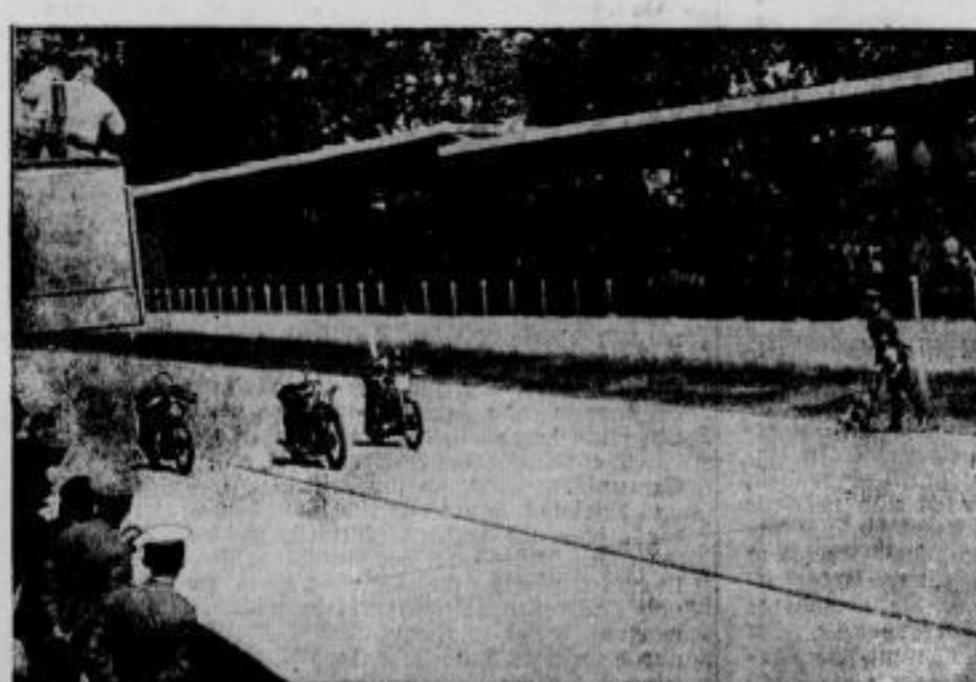
Motorräder, mußte aber auf im Endkampf einen knappen Sieg mit einem Durchschnitt von 188 Benz überlassen. Mit beträchtlichem Abstand folgten dann die beiden D.A.W.-Fahrer Sunnqvist (Schweden) und Bodmer, die wiederum vor allen weiteren Konkurrenten einen beträchtlichen Abstand hatten.

Wie Lang sein Rennen gewann

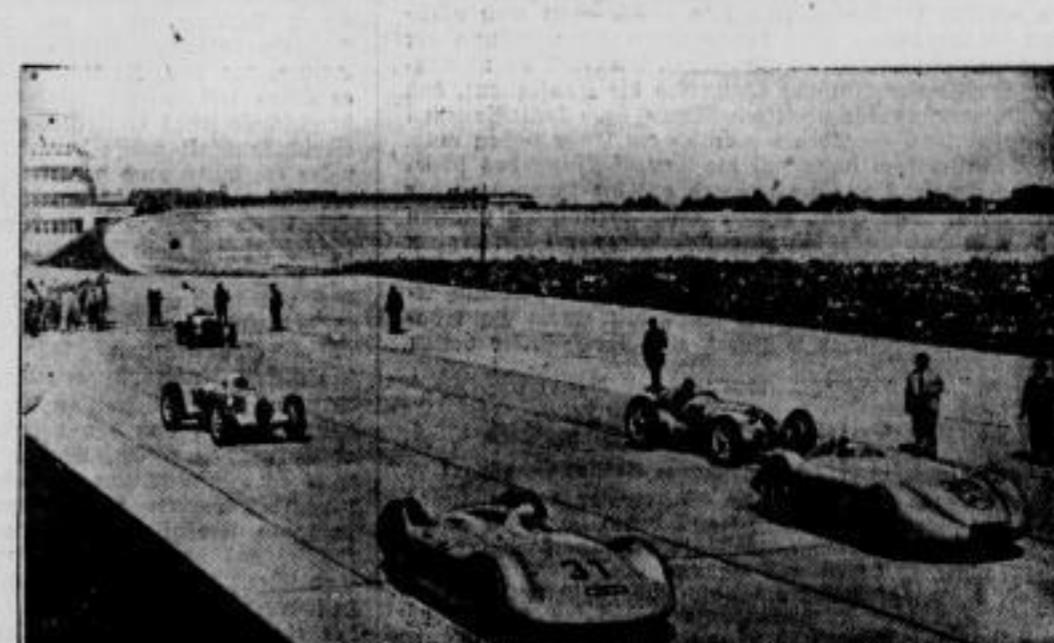
Dann endlich kam noch einmal der letzte Lauf der Rennwagen, zu dem die vier ersten jedes Vorlaufs zugelassen waren. Dem Starter stellten sich folgende Fahrer: Caracciola, v. Brauchitsch, Lang (alle Mercedes-Benz), Rosemeyer, Hesse, v. Delius (alle Auto-Union), Seaman (Mercedes-Benz) und als einziger Ausländer der Ungar Harimann auf Maserati. Gleich nach dem Start, der v. Delius an der Spitze lag, begann eine wilde Jagd, da jeder die freie Strecke vor sich haben wollte. Der ewige Nachwuchs v. Brauchitsch war das erste Opfer und mußte aussteigen. Caracciola führte vor Rosemeyer, der bald kurz anhalten mußte und an das Ende des Feldes zurückfiel. Einige Runden lang führte nur „Tortesch“, hinter den sich Lang vor v. Delius und Seaman gesetzt hatte. Doch auch der zweite Favorit konnte diesmal nicht durchhalten. Nach der Hälfte des Rennens wurde sein Ausfall gemeldet.

Damit war für den Sieger von Tripolis, Hermann Lang, das Feld frei geworden. Er fuhr nun ruhig und ohne kleinen Wagen und vor allen Dingen die Reifen aus zu anstrengen, von der Spitze aus auf Sieg, und es gelang ihm auch tatsächlich, alle Angriffe seiner Gegner abzuwehren. v. Delius hielt sich bis zum Schluss dicht hinter dem Spitzenreiter. Ebenso sicher hatte den dritten Platz, während sich Rosemeyer immerhin noch trotz seines Beschusses auf den zweiten Platz vorarbeiten konnte. Kurz vor dem Ziel gelang es ihm noch, Seaman abzufangen. Letztlich geschlagen blieb Harimann, dessen Wagen natürlich mit den deutschen Erzeugnissen nicht Schritt halten konnte.

So dat Lang in diesem Jahr bereits seinen zweiten Sieg gefeiert und die beiden schnellsten Autorennen der Welt gewonnen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Siegers betrug 261,7 Benz, und damit sind auch alle früher auf der Avus erzielten Rekorde erheblich übertrafen worden. Die deutsche Industrie hat an diesem Sonntag wieder einen überwältigenden Erfolg gefeiert, der auch niemals durch stärkere ausländische Gegner hätte gefährdet werden können.



Die große Motoren Schlacht auf der Avus:
Fleischmann auf A.S.U. gewinnt nach härtestem Kampf in der 350er Klasse. — Der spannende Endkampf in der 500er Klasse. Dicht geschlossen passiert Fleischmann vor Richnow und Klinge das Ziel. (Schirmer — M.)



Vom Start der großen Wagen auf der Avus:
Erste Reihe von links: Rosemeyer (Auto-Union), Caracciola (Mercedes-Benz). Zweite Reihe von links: von Delius (Mercedes-Benz) und Seaman (Mercedes-Benz) und hinten Palestro (Alfa-Romeo).
(Schirmer Bilderdienst — M.)

Abend-Radrennen in Niesa ein Erfolg!

Tezel gewinnt das Punktekennen

Kümmel—Gobeli das

Am Sonnabend abend führte der heimische Radfahrer-Verein Adler Niesa erstmals auf der Radrennbahn in Gröditz eine Abend-Radrennen durch, die bald Wiederholung erfahren dürfte. Die Radrennbahn umfasst auch am Sonnabend wieder Hunderte von Radporträts-Bürgern. Auch diesmal war der Weiterzug der Veranstaltung hold, sodass alle Rennen ohne jede Störung (Störze) glatt abgewickelt wurden.

Einleitend sprach Vereinsführer W. Wolf die Begrüßungsrede, dann wurde das Rennen für das Punktekennen gestartet. Die Rennen, die diesmal lokalen Charakter trugen, waren mit allen Nieser Radfahrern besetzt, nur fehlte Matthias, der noch unter seinem erkrankten Vater lebt. Und so stellten sich 10 Fahrer dem Starter. Das Punktekennen (50 Runden) wurde, nach recht ansprechendem Rennverlauf, eine schwere Beute von Tezel, der nicht weniger als 29 Punkte eindemmen konnte. 2. Gobeli 19, 3. Kümmel 18, 4. Herrmann 16, 5. Wolf 2 Pkt. Besonders gefiel auch die Fahrweise des Jugendlichen Herrmann. Zeit des Siegers: 14:38:12.

Und nun erst, etwa gegen 20:30 Uhr, wurden, da die Dunkelheit einsetzte, die Beleuchtungs-Tiefstrahler unter Strom gesetzt, sodass die Radrennbahn klar abgezeichnet wurde.

Der Rautvretcher verkündete dann anschließend den Start zum 100-Runden-Mannschafts-Rennen (82 Km.) Wie schon am Pfingstsonntag, so bildete auch diesmal das wiederum mit 5 Wertungen ausgestattete Rennen den Anziehungspunkt des Abends. Die 5 Mannschaften, die nach der Fahrerqualität gepaart waren, lieferten sich einen Kampf, der begeisterte und die Zuschauer mitgelenkt ließ. Selbst der Nichtporträt wurde zum Fanatiker. Schade nur, dass Tezel ohne Matthias fahren musste, dann wäre der Spiehelfampf ein noch schöneres Ereignis geworden, so musste Tezel mit dem noch nicht bahnreifen Herrmann gepaart werden. Beide fielen vor allem auch dadurch zurück, dass sie durch ein Rücksichtslosigkeit nicht richtig abrollten und dadurch einfach ins Hintertreffen geraten mussten. Zunächst führte mit leichtem Vorsprung die Mannschaft Tezel—Herrmann. Aber schon beim ersten Gong der Glocke musste diese dem Paar Gobeli—Kümmel den ersten Wertungspunkt überlassen, die sich aber dann auch weiter behauptete. Alle 5 Wertungen brachte leichtere Mannschaft an sich. Ihr folgten wie ein Schatten die Paare Tezel—Herrmann sowie Wieslahn—Tezel. Beide wollten nicht recht in Schwung kommen; sie fuhren Pingkten ein besseres Rennen. Nachdem es noch Kilometer an ersten Überzündungen kam, mussten sie in der 40. Stunde Wieslahn—Tezel ebenfalls die Überzündung gefallen lassen. Aber noch nicht genug, selbst das Spiehelfpaar Tezel—Herrmann musste in der 78. Runde daran glauben. Gobeli—Kümmel fuhren das gesamte Feld in Grund und Boden. Beide setzten beim Abhören durch belästigte Jäger immer wieder auf neuen Vorhören ein, daug noch das ansehende Publikum, das eine nächste Überzündung erleben wollte. Immer größer wurde der Vorsprung und gegen Schluss betrug die Überzündung gegen das übrige Feld 7 Runden. Ergebnisse: 1. Gobeli—Kümmel 25 P., 2. Tezel—Herrmann 18 (2 Runden zurück), 3.

— Kümmel das Vorgabefahren

100 Runden-Rennen

Wieslahn—Tezel 16 (8 P.), 4. Tezel—Gobeli 9 (7 P. a.) 5. Wolf—Tezel 2 P. (7 P. a.) Zeit der Sieger: 81:25:12. Zum Schluss läutete die Glocke zu einem Vorgabefahren über 5 Runden. Hier durften der schwächeren Fahrer eine Vorgabe von 110 Metern, wogegen der stärkeren vom Mal karten musste. In diesem Schlußrennen fuhr Kümmel ebenfalls wieder ein taktisch sehr kluges Rennen und gewann knapp vor Gobeli und Tezel. Letzterer beging den Fehler, dass er die Führung aufzugeben ließ und dann dem rasanten Endpunkt Kümmels auf der Gegengeraden erlag; selbst Gobeli, der Wünder aller Schlachten, schwor sich noch in der Ausgangskurve davon.

Ergebnis: 1. Kümmel, 2. Gobeli, 3. Tezel, 4. Herrmann, 5. Wolf, 6. Gobeli, 7. Tezel, 8. Tezel. Zeit: 2:25:30. Vereinsführer Wolf, der noch jedem Rennen die Siegerehrung vornahm, deklarierte die Sieger und appellierte abschließend an die Jugend zur Mitarbeit. Des Weiteren gab er schon den nächsten Renntermin bekannt und zwar den 18. Juni. Das Rennen ist abermals reichsweit und harten voransichtlich u. a. wieder die Golden vom 1. Bahnenrennen Jagds-Berlin und Müller-Magdeburg.

Mit Dank an die Mitarbeiter für reibungsloses Ver- lauf und der Preisübergabe im Thüringer Hof stand der Rennabend seinem Abschluss.

Der Radsport am Wochenende

brachte eine Fülle von Veranstaltungen auf Bahnen und Straße, von denen die meisten jedoch im Ausland stattfanden. In Paris gab es einen großen Fliegerkampf, den Gérardin vor Scherens und Chaillet gewann. Richter litt unter Sturzverletzungen und wurde im Endlauf der zweiten von Falck-Hansen geschlagen. — In Zürich musste sich Lohmann als einziger deutscher Teilnehmer an den Deutschen Rennen des Franzosen Alua. Bomba begeben und in Mailand war in einem Amateur-Fliegerkampf Georges-François über den früheren Weltmeister Pola erfolgreich. Die einzige Bahnenveranstaltung in Deutschland wurde in Kreisfeld abgenommen. Smitz—Neumann gewannen ein Internationales Omnia und Kinnle als Mitglied der Nationalmannschaft hatte keine Mühe, den Fliegerkampf gegen zweitklassige Gegner zu gewinnen. Auf der Sandstraße sind zwei große internationale Ereignisse hervorzuheben. Die Italien-Rundfahrt endete mit dem erwarteten Sieg von Gino Bartali, der damit seinen Erfolg aus dem Vorjahr wiederholte. Das französische Straßenrennen Bordeaux—Paris über die lange Strecke von 872 Kilometern ergab den Sieg des Belgiers Gommerz nach einer Fahrtzeit von nahezu 18 Stunden vor dem Franzosen Thietard, der ohne einen Sturm wenige Kilometer vor dem Ziel vielleicht noch gewonnen hätte. Von den deutschen Straßenrennen, die durchweg den Amateuren vorbehalten waren, ist der Sieg von Sennert-Schweinfurt vor seinem Landsmann Dömling bei der Fernfahrt Stund um München besonders zu erwähnen.

Kremer segnete in Köln. Die Dauerrennen um das Goldene Rad von Köln brachten einen Sieg Kremers, der Remoine (Frankreich), Wege und Lohmann hinter sich ließ. In einem Rennen über 25 Kilometer siegte Wege vor Remoine, Island, Altema, Kremer und dem enttäuschten Lohmann.

Rundenläufe der Schulen

Vorschau für Woche vom 21. 5. — 5. 6. 1927

Fußball, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Schlagetierschule Niesa, — Vansch-Jahnshausen, 15 Uhr.

To. Gröditz-Pfad

Großitz — Gröditz, 15 Uhr, Roselik

Wölfnitz — Lichtensee, 15,15 Uhr, Roselik

Beuthain — Münschitz, 15 Uhr, Seithain

Fußball, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Martin-Mutschmann-Schule Niesa — Pestalozzischule Niesa,

15 Uhr, Hindenburg-Sammbahn Niesa

Großenhain Volksschule — Seithain, 15 Uhr, Schacht

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Rauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Braunhain — Wölfnitz, 17,40 Uhr,

"

Seithain — Münschitz, 15 Uhr,

Großitz

Seithain — Schachten, 15,40 Uhr,

"

Schachten — Münschitz, 16,30 Uhr,

"

Großenhain

Hall über die Leine, Unterstufe, Mittwoch, 2. 6.

Nauwalde — Lichtensee, 15 Uhr, Lichtensee

Gröditz — Spanberg, 15,40 Uhr,

"

Wölfnitz — Gröditz, 16,30 Uhr,

"

Lichtensee — Spanberg, 17 Uhr,

"

Wünsche offen. Bei der Nieser Mannschaft konnte man das noch einzermachen verstehen, sie lieferte dennoch ein zweites Spiel hintereinander und die fassende Sonne bei beiden Kämpfen forderte ungeheure Kraft. Auf Grund der hervorragenden Reaktionen der Döbelner hatte man weit bessere Belebungen erwartet. Die Nieser lieferten auch in Döbeln zu Anfangs das bessere Spiel, kamen aber, wie oben geschildert, nicht zu zählbaren Erfolgen. Anders die Döbelner. Der Durchsetzer Seibel erhielt den Ball, die Nieser hintermannschaft erkannte die Gefahr zu spät, Seibel kam an der Verteidigung vorbei und schoss zum ersten Tor ein. Mit großem Jubel wurde der Erfolg der Döbelner aufgenommen. Jetzt kam aber auch nicht Leben in das Spiel. Selbstverständlich müßten sich die Nieser um den Ausgleich Mühe geben. Fast mit dem Halbzeitpfiff lief ein zweites Tor der Döbelner. Von Halbrechts ging der Ball zum absteckenden Seibel, der dadurch mit wenig Mühe zum 2. Tor einschießen konnte.

Nach Seitenwechsel haben die Döbelner zeitweise mehr vom Spiel. Die Angriffe auf das Nieser Tor häuften sich. Hier zeigte sich aber die Nieser Hintermannschaft von der besten Seite. Werner hielt Jäms und Wittig und Kunert lämpften verlässlich gegen weitere Erfolge der Döbelner an. Über auch diese Druckperiode ging vorüber und wie fast immer, ging die Nieser Elf erst in den Schlussminuten noch einmal an zu kämpfen. So auch jetzt. Noch waren nur 10 Minuten zu spielen, da erzielte Gieseler Ball, bevor ihn aber am Kreischafter, wieder war über Kreischafter zurückzugeben. Der war aber bereits aus dem Tor gekommen, um Kreischafter den Ball abzunehmen. So rollte der Ball langsam zum Tor und über die Vorlinie ins Tor. Ein billiger Erfolg, aber doch nur indolent gemacht durch Gieselos Nachsehen! Jetzt ging die M.S.B.-Elf zum Generalangriff über. Und siehe da, es knallte. Noch einem Schiedsrichter vor dem Döbelner Haupteingang rüttigte Gieseler den Ball wieder über die Linie! Schon war damit der Ausgleich gefallen! Was erst vor nicht allzuvielen Minuten geschafft war, jetzt in wenigen Minuten geschafft. Noch einmal brauste Arzt dem Tore zu, das Siegestor hing in der Luft, sein Schuh prallte aber von einem Beine ab, zur Ecke. Der Edball brachte wieder eine ganz gefährliche Situation vor dem Döbelner Tor hervor, aber es blieb bei dem unentschiedenen Ergebnis.

Auch beim Spiel stand ein Schiedsrichter, Göhler-Geringwald, vor, der nicht immer glücklich handelte.

So zog sich der M.S.B. trotz zweier schwerer Spiele ganz gut aus der Söhle. Wenn es in Nebelspal nicht ganz lange, dann muß immer daran gedacht werden, daß nicht immer alles gut gehen kann.

Über schon wieder rückt der M.S.B. zu neuem Kampf. Am Mittwochabend tritt die 1. Mannschaft gegen den

Sportverein Olsbach in Olsbach an. Wir wissen vom Vorjahr, daß im Olsbach kein gut Kirchen essen ist. Also alle Voricht ist geboten!

Nächsten Sonnabend und Sonntag heißt dann die 1. Mannschaft wieder einmal im schönen Vogtland!

M.S.B. Leipzig schied aus

Das anlässlich der Pariser Weltausstellung veranstaltete Fußballturnier nahm am Sonntag mit den Spielen der Vorrunde seinen Anfang. Deutschlands Städte wurden von dem Tischmannsprecher M.S.B. Leipzig vertreten, der in Le Havre gegen Austria Wien vor einer unzählbaren Aufgabe stand. Die Leipziger schlugen sich sehr tapfer, kamen aber gegen das große technische Können der Wiener nicht ganz auf. Die Österreicher erzielten in der ersten Hälfte den Führungstreffer und erzielten eine Viertelstunde nach Wiederbeginn auf 2:0. Alle Bemühungen der Leipziger blieben erfolglos und so mußten sie sich mit 2:0 (1:0) geschlagen bekenntzen. Die Leipziger schieden durch die Niederlage aus dem weiteren Wettkampf aus, haben aber den deutschen Fußball durchaus ehrenvoll vertreten. Sieger und Sieger waren nach dem Spiel Gäste des Bürgermeisters von Le Havre. Die anderen drei Vorrundenspiele brachten folgende Ergebnisse: M.S.B. Bologna gegen F.C. Coesau 4:1; Slavia Prag gegen Pádbus Budapest 2:1; Olympique Marseille gegen Chelsea London 1:1 nach Verl.

Knappe Siege von Nürnberg und Schalke

Ihren spielfreien Sonntag im Kampf zur Deutschen Fußball-Meisterschaft nutzten die beiden hohen Favoriten, 1. FC Nürnberg und Schalke 04, zu Freundschaftsspielen aus. Der leidende deutsche Meister kam am Bornheimer Hang in Frankfurt gegen Eintracht nach technisch fauligem Spiel zu einem knappen 3:2 (2:2)-Erfolg. Die Torschützen waren Nebelein (3) und Wirsing (2). Der Westfalenmeister stellte sich in Hannover gegen Arminia vor und siegte auch ohne Heppen, Kujatow und Pötzen vor 8000 Zuschauern durch ein Tor von Gelleck mit 1:0 (0:0).

Centraleuropas Fußball-Elf im Kampf gegen Westeuropa am 2. Junit im Amsterdamer Olympia-Stadion spielt in folgender Aufstellung: Planata (Tschechoslowakei); Sekta, Schmid (Österreich); Berant, Andreoli (Italien); Lazar; Sas, Dr. Sarosi (Ungarn), Viola, Mezza (Italien), Bac (Tschechoslowakei).

Europa — U.S.A. 4:4 im Amateurboxen

Murach und Rübenberg Punktsieger.

Runge ging l. o.

Mit riesiger Spannung lag man in Chicago dem ersten Auftritt der Europa-Boxkasse entgegen, die im Anschluß an die Europa-Meisterschaften in Mailand zusammengestellt wurde und die Überfahrt in die Neue Welt antrat. Bekannter Kompaß erfreuten sich die Deutschen, die von den zahlreichen deutschstämmigen Zuschauern mit größter Freude begrüßt wurden. Die aus Europa gesammelten Amateurboxer waren ihren Gegnern durchaus ebenbürtig, mehrfach sogar überlegen. Das kam auch am besten im Endergebnis zum Ausdruck, das mit je vier Siegen ein Unentschieden brachte.

Den aufwendigsten Kampf lieferten sich im Weltergewicht Michael Murach und der amerikanische Negro Parker. In der 2. Runde erwischte der Deutsche seinen Gegner mit derartig mächtigen Haken und Körperstrettern, daß der Negro sich nur mit Mühe auf den Beinen halten konnte. Inzwischen war er direkt am Rande des l. o., erholt sich aber immer wieder und konnte schließlich nach der Pause auch noch die 3. Runde durchhalten. So kam Murach nur zu einem allerdings wohlverdienten Punktsieg. Im Leichtgewicht zeigte sich Europameister Rübenberg in ganz großer Form, trieb seinen Gegner, den Amerikaner Kosole, ständig vor sich her und bestätigte den Kampf. Der Dresdner erhielt einen mit großem Beifall aufgenommenen hohen Punktsieg zugesprochen. Die Überraschung des Abends war aber die schnelle Niederlage von Herbert Runge im Schwergewicht. Bereits in der 1. Runde ließ sich der Westdeutsche durch den Negro Franklin überraschen und mußte sich auszählen lassen.

Henkel französischer Tennismeister

Der zweitbeste deutsche Tennisspieler, Henkel Henkel, hat in Paris bei den Französischen Meisterschaften einen prächtigen Sieg errungen. Im Endspiel um die Meisterschaft im Herreneinsel stand er nach seinen schönen Siegen über die Engländer Tilden und Hughes und den französischen Deltraine im Endspiel dem besten Engländer, Sutton, gegenüber, den er mit großer Überlegenheit in drei Sätzen besiegt. Henkel hat damit das Urtheil Gottfried v. Cramm angetreten.

Der Handball-Stadtewettbewerb Dresden gegen Niesa begeistert!

Eine glänzende Leistung der Nieser Elf

7:7 lautete das Endgebnis des herrlichen Handballkampfes am Sonnabend auf dem M.S.B.-Platz. Also auch Handball kann begeistern. Zehnballs waren am Sonnabend etwa 600 Zuschauer erschienen, die ein Spiel zu hören belohnen, wie wohl bisher in Niesa noch nicht! 600 Zuschauer waren begeistert von dem, was beide Mannschaften zeigten.

Die Dresdner erzielten bis auf den Mittelfürmer Heitzel (M.W.), für den der ehemalige M.S.B. Rehling (B.W.) spielte, in der angeklammerten Ausstellung. Bei der Nieser Elf hatte sich nichts geändert. Das Spiel begann mit einem ungeheueren Tempo und bevor sich die Nieser Elf verlor, hatte der Dresdner Rückraum und Mittelfürmer Rehling das Resultat bereits auf 2:0 ge stellt. Die Dresdner sind bewundern im Angriff, die rechte Seite kommt immer durch und bald heißt es sogar 3:0 für Dresden. Bei diesem Stand holt Springfeld ein Tor auf. Die Nieser Angriffe werden besser, aber die Torschüsse verfehlten das Ziel. Scheibler, Springfeld und Böhl haben kein Schnappschuß. Oberstein haben die Dresden einen Raum von Klopfen im Tor stehen, der nur schwer zu schlagen ist. Mittelfürmer Rehling — Niesa hört nicht ganz durch, obwohl er sich redliche Mühe gibt. Die Dresdner Sturmreihen sind besser davon. Noch zweimal können die Nieser im Nieser Tor überwinden, so daß die Seiten mit 5:1 für Dresden gewechselt werden. Niemand hatte wohl an so eine Wendung geglaubt, wie sie tatsächlich in der zweiten Halbzeit einkam. Die Nieser Angriffe sind zwingender geworden. Die Dresdner Abwehr aber härter. Das bringt eine Reihe von Strafwürfen ein, die aber leider nichts einbringen. Aber auch die Nieser Hintermannschaft sieht jetzt besser. Der Dresdner Sturm läuft sich fest an dieser Verteidigung, zumal jetzt auch Wittich und Matthes noch in Form kommen. Dadurch wird Böhl gut für den Aufbau frei. Im wunderschönen Alleingang verfügt er auf 5:2 und als kurz darauf ein weiteres Tor für die Nieser fällt, erreicht das Spiel seinen Höhepunkt. Die Zuschauer feiern die Nieser Mannschaft mit großem Stimmenaufwand an und obwohl Scheibler kein Glück hat, verfügt Springfeld auf 5:4. Ein Strafwurf läßt die Dresdner wieder mit 6:4 davongehen. Die Nieser sind aber mächtig in Stimmung gekommen. Riedrichs energische Arbeit bringt ihm den längst verdienten Erfolg, er bringt die Nieser wieder auf 6:5 heran und nur wenige Minuten später gibt Riedrich dem fließenden Springfeld Wurzelgelegenheit, der sie auch ausnutzt. Die Nieser haben ausgenugt. Der Jubel will kein Ende nehmen. Einen kleinen Lärmher erhält aber gleich darauf die Nieser. Der Dresdner Halblinte bringt Dresden wieder in Führung, aber nicht lange. Wieder liegt der lange Springfeld zum Schuß an — wieder braucht der Dresdner über den Platz — Niesa hat wieder ausgesiegt! Dann gibt der Schiedsrichter den Zuschauern ein. Ein herzliches Handball-Spiel erzielte Niesa Sportgemeinde und wie dürfen damit auch annehmen, daß viele Freunde für den Handballwurf gewonnen wurden. Und damit dürfte der zweite M.S.B.-Elf gegen den Turnverein Weida. Die M.S.B. bleiben mit 9:7 Sieger!

Frauenhandball im M.S.B.

M.S.B.-Frauen siegreich in beiden Spielen

Beim Sonnabendspiel auf dem M.S.B.-Platz gegen 1899 Dresden konnten die M.S.B.-Frauen einmal vor einer großen Anzahl Zuschauer ihre aufsteigende Form beweisen. Mit 8:2 schlugen sie den Gegner aus dem Feld. Doch soviel Tore fehlen, lag an den beiden Stärkerinnen, Mitte und Halblinte, sie ließen an diesem Tag zu ihrer Höchstform auf, allerding unterschreiten sie oft, die Nebenspielerinnen zu bedienen, und wenn schon, dann ziemlich ungern, sobald der Ball meist eine Seite des Gegners trifft. Die Hintermannschaft sieht den sich gut auspielenden Sturm des Gegners nicht im Schach. Die 3 Tore, welche 1898 schuß, waren für diese Mannschaft sollaus verdient.

Das Doppelspiel am Sonntag in Gladbach ebenfalls gegen 1899 Dresden wurde bei einer Höhe wie an Hundstage ausgeführt, aber trocken in hoher Spielweise. Nur verloren die Außenstürmerinnen gewaltig, hier fehlt ernsthaftes Training. Mit 8:1 gingen auch hier die Dresdner den Kürzeren. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Wir wollen hoffen, daß das Spiel dazu beigetragen hat, daß es dem M.S.B. Gladbach möglich ist, eine Frauenhandballmannschaft ins Leben zu rufen. Reichmann und Weichenhain waren in diesem Spiel die Torschützen.

M.S.B. Reichsbahn erzwingt ein Entscheidungsspiel

Das am Freitag stattgefundenen Spiel um die Jugend-Meisterschaft, welches von einer für ein Jugendspiel überaus zahlreichen Zuschauermenge besucht war, nahm einen überraschenden Ausgang. Der Favorit des entscheidenden Kampfes, Tu. Niesa 1. Jugend, mußte sich mit 8:8 seinem Widersacher beugen. Die Jungen vom M.S.B. Reichsbahn gingen mit vorbildlichem Elan ins Spiel und kämpften im wahren Sinne des Wortes, sodass für sie nur ein Sieg in Frage kam. Beim Tu. Niesa vermisste man gerade in diesem so wichtigen Spiel den kämpferischen Einsatz. Damit stehen beide Mannschaften punktgleich und warten nunmehr auf das vom Bezirksschachamt anzulegende Entscheidungsspiel. Die schwere Belastung des Kampfes hatte Ram. Hornauer vom Tu. Röderau.

Die Leitung des Tu. Niesa wird nun mehr, um sich für die legitime Meisterschaftschance vorzubereiten, ihrer Jugend keine Ruhe lassen. Schon am Sonntag startete die Jugend eine Runde gegen die spielstarke gleiche des Tu. Weißen. Mit 8:4 siegten die Nieser, ein Zeichen, daß die Leistungskurve noch nicht gefallen ist. Der nächste Gegner wird M.S.B. Niesa sein, dem es gelang, den Überraschungssieger vom Freitag 8:7 zu schlagen.

Die Leitung des Tu. Niesa befand in leichter Stunde auch noch eine Runde vom Tu. Aufla 1. Elf. Mit einigen neuwählten Mannschaftsteilen konnten die Nieser ihrem eifrig spielenden Gegner gerade noch die Waage halten. 10:10 war das Ergebnis. Das Mannschaftssiege des Tu. Niesa möchte nun langsam eine beständige Form annehmen, damit in den künftigen Spielen erfolgreicher getragen werden kann.

Um den Aufstieg zur Handball-Bauliga

Am Sonntag begannen die Spiele um den Aufstieg in die sächsische Handball-Bauliga. Von den vier Mannschaften, die eine einfache Punktrunde austragen, galt die des SV. Leipzig-Völkerswalde als einer der Favoriten. Die Leipziger ließen sich aber am Sonntag auf eigenem Platz überraschend vom M.S.B. Frankenberg mit 15:10 (7:5) schlagen. In dem anderen in Plauen ausgetragenen Spiel behielt der SV. Feuer-Flam Dresden mit 8:6 (4:2) die Oberhand gegen den M.S.B. Artilerie Plauen.

Deutsche Handball-Meisterschaft

Im Samstag um die Deutsche Handball-Meisterschaft der Männer wurden am Sonntag nun auch die Spiele in der Gruppe I beendet. Es liegen Oberalster Hamburg mit 10:8 (8:8) gegen M.S.B. Königswar und der HSV. Berlin mit 9:8 (4:1) gegen TuSpa Kassel. Oberalster Hamburg sicherte sich damit endgültig den Gruppensieg und bestreitet nunmehr zusammen mit den anderen Gruppensiegern Turm Barmen, SV. Waldhof und M.S.B. Leipzig die Spiele der Vorrundenschlacht, die nach dem bereit veröffneten Platz am 6. und 18. Juni ausgetragen werden.

Deutsche Frauen-Handball-Meisterschaft

Der Sachsenmeister Polizei SV. Dresden erk nach Verlängerung ausgeschieden. Am Sonnabend und Sonntag wurde an vier verschiedenen Orten die Vorrunde um die Deutsche Frauenhandball-Meisterschaft ausgetragen. Der Sachsenmeister Polizei SV. Dresden, der in Gruppe IV zusammen mit Einsiedel Hamburg, Borsigwerke Gronau und M.S.B. Hessen-Preußen Kassel spielte, schlug sich hervorragend. Am ersten Tage gewannen die Dresdeninnen gegen M.S.B. Hessen-Preußen Kassel mit 8:1 (4:0), während im anderen Vorspiel Einsiedel Hamburg mit 9:0 (6:0) über Borsigwerke Gronau erfolgreich war. Am Sonntag lieferten sich Polizei SV. Dresden und Einsiedel Hamburg einen erbitterten Kampf um den Gruppensieg, der den Norddeutschen als der glücklicheren Mannschaft erst nach Verlängerung mit 8:5, 4:4 (1:1) zielte. Das Spiel der Unterlegenen gewann Borsigwerke Gronau ebenfalls erst nach Verlängerung mit 5:4. Einsiedel Hamburg bestreite zusammen mit den drei anderen Gruppensiegern — Tade. in Berlin, M.S.B. Mannheim und SV. Stahlunion Düsseldorf — am 20. und 27. Juni die Endspiele.

Ungarn hoch geschlagen

Deutsche Handballer legten mit 20:5 Toren.

Nach ihrem großen Erfolg im letzten Vorrundspiel gegen Österreich am vergangenen Sonntag hatte die deutsche Handball-Nationalmannschaft am Sonntag in Frankfurt a. M. den zweitstärksten europäischen Gegner. Auch diesmal gab es einen schönen Sieg, dessen Höhe allerdings sogar für uns etwas überraschend kommt. Mit 20:5 Toren wurden die Ungarn geschlagen, nachdem unsere Spieler schon bis zur Pause eine 12:3-Führung herausgeholt hatten.

Dresdner Jubiläums-Ruderregatta ein großer Erfolg

Die Nieser Ruderer ehrenvoll unterlegen

Die am Sonntag auf der Elbe in Dresden-Blasewitz ausgetragene 50. Große Dresdner Jubiläums-Ruderregatta brachte bei herrlichem Wetter dem veranstaltenden Sachsenischen Elbe-Regatta-Verband dank der ausgesuchten Belegung aus dem ganzen Reich einen vollen sportlichen Erfolg. Beider Hand der Rudererfolg zu ihm nicht im Verhältnis, denn höchstens 1000 Zuschauer verfolgten die auswendig Ruderer hinzutaten. Erstere schlugen die auswärtigen Vereine ab, von denen Bratislavie Dresden und Allians Berlin je drei Siege auf ihr Konto brachten. Wilting Leipzig fuhr zwei Siege heraus und je einen Sieg entzögten sich die Ruderer aus dem Feld. Club Wessela Meißnis, Ameister Jungmann-Ruderer St. 1. Wilting Leipzig 6:06, 2. Dresden 8:07, 1. M.S.B. Carolus Teplitz 6:08; 4. M.S.B. Riesa 6:19. Junior-Uchter: 1. M.S.B. Svort Germania Stettin. Jungmann-Doppel-Uchter: 1. M.S.B. Ruderer Gemeinschaft Dresden-Dresden. Senior-Uchter: 1. M.S.B. Dresden (Hettmann). Senior-Uchter: 1. Allians Berlin.

Die Nieser Ruderer lieferten harte Kämpfe. Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, befinden sich beim Ruderverein Niesa 1. Senior- und 1. Jungmann-Ruderer im Training. Der Trainingsbetrieb wurde bekanntlich des älteren durch Krankheit und Wegzug der einzelnen Ruderer unterbrochen, sodass es sich bei dem Start auf der Dresdner Jubiläums-Regatta nur darum handeln konnte, den Mannschaften Startrücksicht zu vermitteln. Unsere Ruderer lieferten aber trotzdem ihren Gegnern harte Kämpfe.

Im Rennen 6 (Verbands-Ruderer), dem erklassigsten Ruder-Rennen der Regatta, wurde unsere Seniors-Mannschaft, die sich die ersten 1000 Meter nicht sond, mit zwei Längen von den Bratislavianen Bratislavien geschlagen.

Der Jungmann-Ruderer lag im Vorrunden zum Rennen 2 (Dritter Jungmann-Ruderer) fast die ganze Strecke in Front, geriet aber dann in tote Wasser und wurde knapp mit 2 Sek. Unterschied geschlagen.

Dafür beendete der Jungmann-Ruderer das Rennen zum Rennen 14 (Zweiter Jungmann-Ruderer) nach hartem Kampf erfolgreich. Zum Hauptrennen (Nr. 14) machten sich allerdings die schweren Ruderläufe demeterbar und unsere junge Mannschaft mußte sich mit einem vierten Platz begnügen.

Leider wird diese erfolgversprechende Mannschaft wieder auseinandergerissen, da Niesa seine sofortige Förderung zur Reichslandes-Schule Hitler erhalten hat.

Die Ergebnisse:
Junior-Uchter: 1. M.S.B. Dresden (Hettmann). Dritter Jungmann-Ruderer St. 1. Bratislavie Dresden. Gig-Ruderer St. 1. M.S.B. Dresden (Marinefahrt 3:26). Erster Junior-Ruderer St. 1. M.S.B. Allians Berlin. Zweiter Junior-Ruderer St. 1. M.S.B. Carolus Teplitz. Erster Senior-Ruderer (Verbandsruderer): 1. Bratislavie Dresden 6:04; 2. M.S.B. Riesa 6:12,7. Jungmann-Doppel-Ruderer: 1. Bratislavie Dresden. 2. Jungmann-Uchter: 1. Wilting Leipzig. Jungmann-Uchter: 1. Spind-

Im Zeltlager der 1200 HJ-Führer

Reichliches Zeitungsgeld und die Wiedereinführung der Geldzählung
(Von einem nach Weimar entsandten Sonderberichterstatter.)

Wie im vor, im Mai. Weine Abteilernissen im monotonen dahinratternenden Zug haben mich teils erkauft, teils missbilligend an, als ich mitten im Zeitungsleben plötzlich laufen musste. Über sie lachten mit, als ich ihnen dann den Grund meiner Heiterkeit erzählte. Ich war auf der Fahrt nach Weimar in das Reichsführerlager der Hitlerjugend, und ausgerechnet bei dieser Reise mochte ich gerade lesen, daß die deutsche Jugend persönlich ein "Drama" durchmachen muß und doch es moralisch und religiös hergerichtet um sie bestellt ist und daß sie nicht einmal mehr das Notwendige für den Lebenskampf lernt um. Damals, so stand es schwarz auf weiß: "Wenn kommt nur Sportlichkeit zu sein und die Geschichte Hitlers und der arischen Welle zu kennen." „Seine Heilige Religion“, das Organ der katholischen Katholiken, gab sich nur Verbreitung dieses künftigen Unfalls her und verbreitete sich in einem ausgewachsenen Artikel irgendeinem bewohnten Schreiberlings aus Westdeutschland den Kopf berüllte, was in sozialen Zeitungen mit dieser armen, bestenswerten deutschen Jugend um Gotteswillen nur werden soll.

Nun kann über solche Überbelastungen nur lachen, wenn man Menschen, Wörter und praktische Arbeit der Hitlerjugend halbjugend auflärmend verfolgt hat. So kam man in den freudigen Tagen umso aufnahmefreudiger und umso froher nach Weimar, weil man um den himmelweiten Unterschied zwischen jenem bald törichten und bald boshaften Geschwätz und der Wirklichkeit wußte.

Diese Wirklichkeit zeigte sich denn auch sehr bald in Gestalt des Zeltlagers sämtlicher aus ganz Deutschland zusammengezogenen Männer- und Jungmannschaften auf einem so freien Platz, wie es hier die Glorienviere am Goetheplatz ist, der bei Nacht durchzogen wird. Am letzten Abend waren 165 Standsäle und 45 große rechteckige Zelte, in denen die 1200 jungen Führer, die Lagerleitung, Post, Sonderfeuerwehr und untergebracht sind. Rings um den langgestreckten Wiesenplan ragt hoch der dicke, schattende alte Baumwald. Schon beim ersten Anblick dieses blühenden Lagers der weißen Zelte im frischen Grün hat man nur noch den einen Gedanken, hier mitzumachen zu können.

Da erscheint auch schon der Kommandant des Lagers, Stabsführer Hartmann Bauerbacher mit der Lagerleitung. Es gibt eine kurze harsche Begrüßung, und dann wandern wir mit ihm und mit den Parteigenossen von der Lagerleitung durch die Zeltgassen. Bauerbacher spricht dabei in aufgeschlossener, absonderer Form vom Sinn und Zweck dieses Reichsführerkampfs. Die in dem festen, ruhigen, offenen Geist sich ausdrückende starke Willenskonzentration, ergibt von einer freundlichen Bereitschaft zum Mittführen und Mithören, würde auch dem, der diesen Mann zum ersten Mal sieht, sagen, daß die verantwortungsvolle Aufgabe eines Schulungslagers für die HJ-Führer bei Bauerbacher sicher in den besten Händen ist.

Bauer ist in jedem Fall klar: da es sich hier nicht um irgendein beliebiges Sommerlager von Hitlerjugend oder Bündnis, sondern um ein Schulungslager von Mann- und Unterbaurührern handelt, sind natürlich die Anstrengungen sowohl an die Lagerschaffner wie auch an die Führung entsprechend hoch. Diese 1200 jungen Menschen, die einmal das Werk der Bewegung fortzuführen helfen sollen, sind alle miteinander schon seit vier bis sieben Jahren in der HJ, nehmen in ihr Stellung ein, in denen sie ihr vollgemessenes Teil an Verantwortung mitzutragen haben und sind dazu berufen, die HJ, mit zu gestalten. Sie stehen heute etwa im Alter von 23 bis 24 Jahren. Das ganze Jahr über müssen sie draußen im Reich bei der Führung der Mannen ihren Mann stehen. Seit dem zweiten Antritt der Hitlerjugend auf heute schon rund 7 Millionen haben diese jungen Männer tatsächlich die Verantwortung für etwa 6. bis 8000 Jungen!

Da entstand nun schon im vergangenen Jahre der Plan, dieses ausgedehnte, bedingungslos überlässliche Führermaterial einmal im Jahre zum Zweck einer "Generalausrichtung" zusammenzufassen, wie Hartmann Bauerbacher den Zweck dieses Lagers mit einem treffenden Wort kennzeichnete. War es im vergangenen Jahr Braunschweig und stand das dortige erste Reichsführerlager im Zeichen der großen Geschichte Heinrichs des Löwen, so möchte man diesmal die Stadt des Goetheischen Kultursturzes und seiner Epoche. Grundsätzlich verlegt

die Reichsjugendführung dieses Lager an Städten, wo man aus der großen deutschen Gegenwart in großer deutscher Vergangenheit hineinleben und aus dieser wieder die Verbindungslinien zur lebendigen Gegenwart ziehen kann. Hier sollen die jungen HJ-Führer einmal für 8 bis 10 Tage aus der Kammer ihrer täglichen Verantwortung herausgenommen werden, sollen einmal die Tagesarbeit völlig abseits liegen lassen und sollen seines in diesem Gemeindeschüler nichts anderes als irgendeiner unter vielen, sollen selbst wieder Gefährte und Verbündete sein, die dazu befähigt, nun wieder ein ganzes Jahr lang ständig beispielgebend, ordnend, leitend, anfeuernd, erziehend in ihrem Dienstbereich zu wirken. Der Reichsjugendführer Balduz von Schirach hat ja selbst in seinem Buch "Die Hitler-Jugend. Idee und Gehalt" den Leitfaden für diese Arbeit so formuliert: "Das Prinzip der Selbstführung lebt eine stetig fortlaufende Führerschule voran". Dieses Wort und die ganze Art, wie das Lager aufgesetzt ist und geleitet wird, sprechen von dem Arbeitskreisfreundlichen Ernst, mit dem die Reichsjugendführung die Heranbildung und Weiterbildung ihres Führungsdorfs betreibt. So erhält auch hier in diesem Lager jeder Tag keine besondere Bedeutung, sondern, daß führende Männer der Bewegung aus dem Willensdorf Industrie, Wirtschaft, Technik u. a. zu den Bannführern sprechen. Daß die körperliche Ausbildung dabei nicht zu kurz kommt, besteht sich von selbst. Aber damit nicht genug. Stabsführer Hartmann Bauerbacher spricht es selbst aus: "Es darf in diesem Lager hier keine Freizeit und keine dienstliche Sorge der HJ-Führer unbedingt bleiben!" Dafür sorgen denn auch der ständige Umlauf der Bannführer mit den im Lager antwohnenden Mitgliedern der Reichsjugendbildung sowie regelmäßige Besprechungen, Auskunftserteilung auf schriftliche Anfragen u. a.

Die Nebaktion des um unsere Jugend so schrecklich begöteten geliebten Blattes sollte wirklich mal hier... Über jetzt wollen wir wirklich erst mal in die Seite hineinsehen.

Bei diesen Maßnahmen und auch bei den anderen Anordnungen für den Vierjahresplan (Abschlußverbot, Aenderungen der Tarif- und Rundfunkbestimmungen u. a.) handelt es sich zunächst um vorübergehende Anordnungen, die nur Geltung behalten sollen, solange die Ausnahmesituation besteht. Ihre Grundgedanken sollen aber zum großen Teil Maßnahmen allgemein-sachpolitischen Charakters dar, die auch späterhin Teil unterter Arbeitsschicksal bleiben werden.

**Vom 2. bis 28. Was Sie nicht da?**

Jegendmo werden Sie Ihren Urlaub verbringen, durch Täler ziehen, auf Bergen leben und im Walde liegen, oder im Meer baden — und den Käfig nur von Ferne sehen. Und doch werden Sie an die Heimat denken, werden sinnen, was wohl der und jener ist. Ist es da nicht schön, wenn Ihnen jeder Tag ein kleiner Gruß und Bericht von zu Hause bringt? Das Riesaer Tageblatt kommt auch im Urlaub zu Ihnen, wenn Sie Ihre Anschrift beilegen ummedeln in der

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblatt

Riesa, Goethestraße 50

treffen wir uns mit Bauer Sepp wieder bei Kios. Wir plaudern eine Weile zusammen, als Sepp unvermittelt nach meinem Arm greift.

"Das hätte ich nun beinahe vergessen. Ihr seid doch jetzt auf der Siedlung. Wer arbeitet am letzten Bau in der vorbereiten Kohlstatt, von dem ein Steg in den Bach hinführst?"

"Wie?" fragt ich zurück und werfe einen Blick auf Franz.

"Vor einer Stunde hat mich ein Mädel angehalten", erklärt Sepp, "hübsches braunhaariges Ding in rotem Kleid. Sicher eine Fremde. Sie hat neulich die zwei Männer, die in jener Siedlung arbeiten, kennengelernt und Ihnen gesagt, daß sie mit ihren Eltern nach Neuenhain fahren wolle. Ihre Eltern bleiben aber noch eine Weile da, weil Bekannte aus Berlin eingetroffen sind. Sie wohnen in Oberaudorf. Das und einen schönen Gruß soll ich den betreffenden beiden aussrichten."

"Was soll man nur dazu sagen?"

Neuntes Kapitel

Um folgenden Mittag, nach dem Essen, gehen wir nach Oberaudorf. Sepp Bauer hat sich überreden lassen, mitzukommen. Die erlebte Kurze hat er sich inzwischen gezaubert. Er sieht sehr unternehmungslustig aus.

Es ist ein Spaziergang von fünf Minuten auf schöngesegelter Straße. Ein Wäldchen spendet Schatten. Dann wieder Wiesen und Felder. Das Tal ist breit und von Sonne. Ein paar Eingelegte. Eine Kuhherde. Baumgruppen. Stille Wände.

Wir lassen die Grafenburg, die von weitem schon von grauer Felswand wächst, links liegen. Eine Viertelstunde später haben wir den Ort erreicht. Oberaudorf ist erstaunlich kleiner als Kiefernsiedlung. Die Häuser stehen gedrängt dicht aneinander. Schmale Höfchen, winzige Gassen, die einem das Dorf sofort heimelig machen. Festlich geschmückte Türen. Mädchen in bunten Gewändern. Marktmeister.

Rundfunk-Programm**Deutschlandblender**

Montag, 1. Juni.

6.30: Aus Berlin: Frühstück. Das Mußkorps des Reichskanzlers General Göring. — 10.00: Aus Stuttgart: Deutschland ist größer. Von deutschem Land in aller Welt. — 10.30: Fröhlicher Kinderarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Sendebank. — 11.45: Bei den Wehrmännern. Besuch im Laboratorium und Werkstatt der Bodenbiologen. — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Mannheim: Muß am Mittag. Das Sondertheater Frau Böhm. — 12.15: Unsere Rüstungsindustrie (Industriehallenschau). — 13.45: Hat es Atlantis wirklich gegeben? — 14.00: Muß am Nachmittag. Das Unterhaltsprogramm des Reichslandbenders. — In der Pause 17.00: Der Wissensfrage. Erklärt von Margarete Schießl-Benslage. — 18.00: Rundfunkmusik. Um Mitternacht: Urteil Ernst Beadem. — 18.30: Deutsche Zeitungsschau des Reichsblätters Dienstfeld. — 18.40: Kleines Unterhaltungsspiel (Industriehallenschau). — 18.55: Die Abenteuer. — 19.40: Und jetzt ist Peterabend! Fröhliches Dienstfeld mit Rose Kühl, Bernhard Schöck und Industriehallenschau. — 19.45: Aus Dublin: Die Welt des Sports. — 20.10: Unsere Volksmusik. — 21.00: Aus der Truhe des Königsmauerläufers Banden; Deutscher Kaiser; Rundfunk. — 22.00–24.00: Aus Berlin: Nachtmusik. Kapelle Erich Schnellendorf.

Reichsblender Leipzig

Montag, 1. Juni.

6.30: Aus Kassel: Frühstück. Mußkorps eines Bionier-Bataillons. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Westdeutsche Kammerorchestern. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Stuttgart: Deutschland ist größer. Von deutschem Land in aller Welt. — 12.00: Aus Rüdigsdorf am Harz: Mittagssong. Das Mußkorps einer Fliegerhorstkompanie. — 13.15: Aus Münster: Mittagssong. Das Rundfunkorchester. Die Münchner Rundfunkgrämme. — 14.15: Muß nach Tisch (Industriehallenschau). — 15.15: Stut ist ein ganz besonderer Gott. — 15.30: Sendepause. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. Das Chor des Reichsblenders Leipzig. — 18.00: Die Stimme der Bevölkerung. Nachbefreiung. — 18.30: Mußkonzert. Zwischenzeitliche nordische Kultur: Telephon. — 19.00: Reichsbahnlandaussstellung 1937. Rundfunkbericht aus München. — 19.10: Zwischenzeitliche nordische Kultur: Gingen und Gagen aus dem deutschen Bergland. Vorbruch: Reichsblatheralter Erich Gaedel. Der Chor des Reichsblenders Leipzig. Das Leipziger Sinfonieorchester und Söllner. — 21.00: 1. Wochennachrichten. — 21.15: Aus Berlin: Singt und lacht mit uns! Ausgeführt von dem Chor mit Volk- und Jugendmusikleiter. — 22.00: Neue Hausmusik für Violin, Viola und Cello. — 22.30: 2. Abendnachrichten. — 23.00 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichsblenders Hamburg und Söllner.

Deutsche Sprache — schwere Sprache . . .

* Teilschen Böhmen. Das im Staat der "humanitären Demokratie" mit anderweitig Wahl gemessen wird, ist ebenso wenig ein Geheimnis, wie die Tatsache, daß es kein die subversiv-deutsche Bevölkerung ist, die bei jeder Gelegenheit beschäftigt wird. Wir haben erst dieser Tage darauf hinweisen müssen, wie planmäßig subversiv-deutsche Beamten das Vorwärtskommen verhindert wird. Dabei wird u. a. mit der "Begründung" operiert, der subversiv-deutsche Beamte beschreite die tschechische Sprache nicht vollkommen. In diesem Zusammenhang dürfte, gleichsam als Gegenstück, ein Vorschlag von Untiere sein, der sich unlängst in Nordböhmen angestragen hat. Eine Firma in Nordböhmen erhielt von der Tschech. ein Telegramm aufgestellt, das folgenden Wortlaut hatte: "Königlichen Siegbericht aus München. — 19.00: Rundfunkbericht aus München. — 19.10: Zwischenzeitliche nordische Kultur: Telephon. — 19.30: Sendepause. — 19.45: Stut ist ein ganz besonderer Gott. — 19.55: Sendepause. — 20.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. Der Chor des Reichsblenders Leipzig. Das Leipziger Sinfonieorchester und Söllner. — 21.00: 1. Wochennachrichten. — 21.15: Aus Berlin: Singt und lacht mit uns! Ausgeführt von dem Chor mit Volk- und Jugendmusikleiter. — 22.00: Neue Hausmusik für Violin, Viola und Cello. — 22.30: 2. Abendnachrichten. — 23.00 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das kleine Orchester des Reichsblenders Hamburg und Söllner.

Jahrgang 1937! Was ihr sollt mit ins Sommerlager.



Copyright 1936 by Aufwärts-Vorwerk, Berlin SW 68

23

Langsam schreitet sie den buschbewachsenen Hang entlang. Ich jodele noch einmal. Sie wendet sie sich um und winkt uns zu. Dann ist sie verschwunden.

Wir sehen mit verdoppeltem Auge unsere Arbeit fort. Aber es ist nicht mehr so wie zuerst. Man sollte sich mit seinem Wädel einzulassen. Ein Wädel bedrückt und. Wunderschön sehen wir zu der Stelle hin, wo sie untergetaucht ist. Für immer! Nein, wir hätten uns in nichts einlassen sollen. Jetzt haben wir Hunger. Wir geben und dem dummen Gesicht so lange hin, bis wir den alten Brand wieder sehen. Milde und gebürtig trägt er einen schweren Gatten an die Bretterhütte. Da ist die alte, zufriedene Unbekümmertheit wieder da. Wir springen dem Mann entgegen und nehmen ihm die Tasche ab.

"Hätt' net braucht, Wunder", meint er und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

"Verdammt noch mal!" sagt Franz ganz zusammenhanglos. "Was geht uns dieses fremde Wädel an?"

Brand steht ihn mit ein fließendes Lächeln des Mannes, der schräg Erdenhäute auf dem Rücken hat. Wir sehen dies Lächeln und sind endgültig gebannt. "Was haben wir dumme Jungen und eigentlich pegrämt! Aber wir berücken nichts. Ein bisschen Blödsinn gehört dazu. Worum soll man denn auch immer vernünftig sein, wenn es doch so viele lockende Dummheiten gibt?"

Die Sache mit dem gehängten "Lügen ist aber wider alles Erwarten noch nicht zu Ende. Am Samstagabend

In der Hauptstraße sind Buden und liegende Stände aufgebaut. Auf einem kleinen, freien Platz steht eine Schiffsschaukel. Das lärmst. Deute drängen und schweden sich. Ein Markt bedeutet hierzulande immer ein kleines Volksfest. Da ist alles zu haben, was den Jungen und den Alten Freude macht. Angesang beim Lebzeltenfest bis zum Lebzeltenfestband, das den Schlager des dreijährigen Marktes darstellt. Großmutter führt ihre Enkel an die Süßigkeitenstände. Bürschen ihre Wädel. Keine geht ohne ihr Lebzeltenherz fort. So ist's nun einmal. Deute. Ausrufer überbrüllen sich. Kinder spielen mit lärmenden Spielzeugen. Ueber allem brent eine heitere Sonne. Es riecht nach Heringen, Rätsen und Knoblauch. Die auszuharren Deute haben sich in den Schauinen eines Wirtschaftsgartens zurückgezogen und betrachten die bunten Dinge von einem abgedärmten Bierstandpunkt aus.

Will die Sache in so winzigem Maßstab ausgezogen ist, heißt man den Lebzeltenfest. Man verliert sich nicht und kann das Ganze in kleinen Bissen und mit Genuss schmecken. Wir sitzen und vergnügen in den Trubel. Da steht eine wunderliche Schaubude. Das aufgeblümte Weiß davor erklärt, hier würden die größten Ausstellungen des Jahrhunderts gezeigt. Sie sagt es in einer Weise, als glaubte sie selbst davon. Es ist übrigens schon ein altes Kunststück, Simpelein das Geld aus der Tasche zu locken. Daneben werden abgerichtete Hölde verkaufen. Das Stück zu zwanzig Pfennig. Mit Gewährschein.

"Simmeddonnerwetter!" freut sich Franz. "So einen Wob muß ich haben!" Er rennt an den Stand und lächelt mit dem Besitzer in ein Gespräch ein. Der lädt ihn über Hölde im allgemeinen und über die seinen im besonderen auf. Franz zieht zwanzig Pfennige und zieht in einem winzigen Holztischchen einen der wunderbaren Hölde ausgedämmigt.

"Was glaubt ihr wohl?" fragt er. "Der wird heute abend in der Bude vorgespielt. Da kann dann Wending seine Lästerchansze wieder mal aufzuführen. Und Iben — verrhei —, tritt ihn ins Bett gesetzt!"

Eröffnung der Chemnitzer Ausstellung „Aufbau“

* Chemnitz. Am Sonnabend mittag wurde die Ausstellung Sächsische Leistungsschau „Aufbau“, die die Aufbauarbeit im Bau Sachsen seit der Machtergreifung zeigt, eröffnet. Die Stadt Chemnitz brachte aus diesem Anlaß in reichstem Praggenstil. Der Eröffnungsdort ging in der Kult-Halle vor sich, wo sich mit dem Oberbürgermeister des Kreises Chemnitz, Kreisleiter Papsdorf, die Vertreter der Partei und ihrer Bündnisse hatten. Die Feier wurde mit der von der Betriebskasse der Wanderer-Werke vorgetragenen „Hymne an die Arbeit“ eingeleitet.

Nachdem der Kreisobmann der DAF, Bartle, die Eröffnungsrede beigebracht hatte, dankte der stellvertretende Oberbürgermeister, Bürgermeister Schmidt, namens der Industrie- und Handelsstadt Chemnitz dafür, daß diese Ausstellung nach Chemnitz gelegt worden sei, und wünschte der Ausstellung besten Erfolg. Das Mitglied des Verwaltungsrates des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda, Elsner von Gronau, überbrachte die Grüße dieses Institutes und dankte vor allem dem Schirmherren der Ausstellung, Reichsstatthalter Mutschmann, der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und allen Dienststellen, die durch ihre mühevolle monatelange Arbeit zum Gelingen des Werkes beigetragen haben.

In Vertretung des dienstlich verhinderten Reichsstatthalters Mutschmann, erklärte Johann Kreisleiter Papsdorf die Ausstellung für eröffnet. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder handte Feier ihren Abschluß. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Sächsische Leistungsschau „Aufbau“ Chemnitz 1937

Der riesige Betriebshof ist auf dem Gelände erreicht, daß die sächsische Leistungsschau „Aufbau“ auf dem Planwiesen in Chemnitz aufgenommen hat. Da zu kommt Freigelände, eine kleine Gartenschau und zwei Gießanlagen, und das Ganze nimmt einen Raum von 40 000 Quadratmetern ein. Es scheint die ungeheure Arbeit, die hier geleistet wurde, für die verhältnismäßig kurze, nur 14-tägige Dauer der Ausstellung zu groß. Aber um so eindrücklicher muß die Wirkungsähnlichkeit herausgestellt werden, die von dem wirtschaftlichen wie von dem kulturellen Teil der Schau ausgeht. Es ist hier tatsächlich wohl alles gezeigt, was die Aufbauarbeit veranschaulichen kann, die in Sachsen in den Jahren seit 1933 geleistet worden ist.

Ein schön ausgestalteter Schondorf mit dem Holzmodell eines Arbeiters führt in der ersten Halle in die Räume, in denen die Deutsche Arbeitsfront ihre Wirken in allen ihren Betriebsgemeinschaften und in ihren Unterabteilungen vor Augen führt. Der Umgang der Arbeit dieses größten aller Verbände, der in Sachsen allein fast zwei Millionen Mitglieder hat, wird hier wohl zum erstenmal in solcher Geschlossenheit gezeigt, und mit Staunen sieht der Besucher, was alles zum Wirtschaftsbereich der DAF gehört und wie vordringlich sie die Ausgabe erfüllt hat, die ihr im Dritten Reich gestellt ist.

Ein Teil dieser Halle ist der Wehrmacht vorbehalten, die hier vielleicht zum erstenmal überhaupt als Aussteller auftritt und damit auf die einbringlichste Art beweist, wie vollkommen sie und ihre Leistung zum Volk gehören. Modelle neuer Kasernenbauten sind zu sehen, neue Waffen aller Art, Ausbildung des Soldaten im praktischen Dienst und im Unterricht wird dargestellt, und alles auf eine so anschauliche Art, daß man schon jetzt diesem Teil der Schau eine besonders starke Anziehungskraft voraussehen kann.

In der zweiten Halle zeigt zunächst die Ausstellungshalle Chemnitz die vielen Gebiete, die heute zum Arbeitsbereich einer Stadtverwaltung gehören, und sie hat alles so übersichtlich und planmäßig ausgebaut, daß man sowohl von dem Umfang des Arbeitsbereiches wie von der Art der Durchführung der Arbeit einen klaren Eindruck erhält, dazu aber auch erkennen kann, auf wie vielen Gebieten es erst in unserer Zeit einer Stadtverwaltung möglich geworden ist, ihre Aufgabe zu erfüllen. Mit besonderer Freude wird man immer wieder die Modelle des großartigen neuen Hollenkabdes bewundern, das das erste Hallendach der Welt mit einer 50 Meter langen

Schwimmhalle war. Inzwischen soll es einige Nachahmer gefunden haben.

Wohnung und Siebung, dieses heute besonders für sozial betreute Gebiet, wird in dem anschließenden Hallenteil durch eine Ausstellung des Gemeinnützigen Wohnungsbauvereins Chemnitz und Umgebung durch Modelle und Schnittschemen dargestellt. Die dritte der großen Hallen ist Industrie und Handel und Dienststellen vorbehalten, die durch einzelne Stände auch in den anderen Hallen vertreten sind. Die vierte Halle endlich ist eine Reise durch die Verordnungen der NS-Gemeinschaft „Reise durch Freude“. Sie will ihre Arbeit, die ganz gewiß Aufbauarbeit im besten Sinne ist, nicht durch Blätter und Wörter, sondern durch Aufzählung ihrer Taten veranschaulichen, sondern wird jeden Abend durch lebendige Darstellung zeigen, was alles sie den Volksgenossen bietet und wie sie weite Gebiete des guten Lebensgenusses dem Volk überhaupt erst erschlossen hat.

Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda ist der Veranstalter der Ausstellung, die tatsächlich in allen ihren Teilen den Namen Ausbau vollkommen rechtfertigt. In jeder Halle ist zu erkennen, wie in den vergangenen vier Jahren Ausbaubarbeit auf allen Gebieten des Volkslebens geleistet worden ist, und zugleich fehlt die Ausstellung, daß weiter in dieser Art gearbeitet werden wird. Es ist kein bloßer Rückblick, sondern beinahe jeder Stand und jede Abteilung sagen zugleich, daß es nun weiter geht, mit neuer Kraft und erhöhter Anstrengung zur Erfüllung der großen Aufgaben, die Sachsen im Rahmen der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes gestellt sind und die es sich selber stellt.



Sieht man es nicht auf den ersten Blick,

dass die Arbeitskraft dieser jugendlichen Arbeiterin nur erhalten werden kann, wenn sie einmal in jedem Jahr eine längere mehrwöchige Freizeit bekommt, als Ausgleich zur anstrengenden täglichen Arbeit? — Betriebsleiter, Meister, Hausfrauen, Gewährte der Jugend drei Wochen Freizeit. — Jugendliche Verbindung Eure Freizeit in den Sommerferien der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel.

Die überschrittene Datumsgrenze

Beginn Vorbereitungen zur Sonnenfinsternis am 8. Juni
Der verdeckte Beobachtungsort

Sa. 8. bzw. 9. Juni. Das für die Astronomie wichtige Datum des 9. bzw. 8. Juni rückt unter recht sensationellen Vorahnungen näher. Technisch ist alles in bester Ordnung; man hat nicht weniger als 14 Beobachtungspunkte eingerichtet, die sich über die ganze Pazifikfläche verteilen. Über einer der interessantesten Beobachtungsorte ist — über Nacht verschwunden. Man batte zwischen den Phoenix-Inseln und der peruanischen Küste ein Eiland entdeckt, das man früher einmal unter dem Namen Sarah Anna in die Karten einzutragen wußte. Diese Insel lag genau in der

Durchgangslinie des Kernschatzens der Sonnenfinsternis. Als aber jetzt ein Kreuzschiff der amerikanischen Marine mit einer paar Wissenschaftlern an Bord Instrumente und Beobachter auf Sarah Anna ausbooten wollte, ergab sich, daß das Meer außerordentlich zur ungünstigsten Zeit für die Wissenschaft das Eiland wieder verschlungen hatte.

Eine zeitliche Naturerscheinung. Von allen Beobachtungsorten dürfte wohl jenes auf der Insel Canton der beste sein. Die Canton-Insel gehört zu Neuseeland, ist sonst ein Eiland mit Kokospalmen und wurde bisher nie besiedelt. Nun aber wird die Sonnenfinsternis dort für 4 Minuten und 6 Sekunden zu beobachten sein. Solche Zeiten läßt sich die Wissenschaft nicht entgehen.

Die Astronomie hat übrigens eine recht große Sorge: Sie weiß nämlich nicht, unter welchem Datum sie die bevorstehende Sonnenfinsternis eintragen soll. Sie beginnt am Mittwoch, den 8. Juni. Dieses höchst seltsame Phänomen erklärt sich daraus, daß der 180. Längengrad überschritten wird.

Was wird sie beweisen? Eine ähnlich lange Sonnenfinsternis wurde zuletzt im Jahre 1804 beobachtet. Eine Verdunklung der Sonnenfinsternis für mehrere Minuten könnte dann erst wieder in 1200 Jahren eintreten. Man versteht es also, wenn die Astronomen sich beeilen, um unter Beobachtung günstiger Wetterverhältnisse an recht vielen Stellen der Erde die Verdunkelung der Sonnenfinsternis zu messen und zu fotografieren, um aus Standorten und Protuberanzen neue Schlüsse für die Wissenschaft ziehen zu können.

Steuerterminkalender für Juni 1937

(Angegessen sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gemahr —)

Gehaltselle — soweit nichts anderes angegeben —; Finanzklasse

- 5. Juni 1937. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1937 — f. Anmerkung 1 —
- 10. Juni 1937. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Umsatzsteuer-Botenauszahlung der Monatszahler für den Monat Mai 1937 — f. Anmerkung 2 —
- 10. Juni 1937. Anmeldung und Zahlung der Börsenumlagesteuer für Mai 1937. Gehaltselle: Finanzamt Dresden-Klostergasse.

Anmerkung 1: Reklanzeige ist an das Finanzamt Dresden-Klostergasse einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht in Frage kommen.

10. Juni 1937. Einfußensteuer-Voranmeldung für das 2. Kalendervierteljahr 1937 nach einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.

10. Juni 1937. Körperfahrtsteuer-Voranmeldung für das 2. Kalendervierteljahr 1937 nach einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.

21. Juni 1937. Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1937 — f. Anmerkung 1 —

Anmerkung 1: Wie in der ersten Hälfte eines Kalendermonats entbehrtene Lohnsteuer ist bis 20. dieses Kalendermonats abzuzahlen. Übersteigt sie für sämtliche Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 200 RM nicht, so kann sie mit der in der 2. Hälfte des Kalendermonats entbehrteten Lohnsteuer bis 5. des folgenden Kalendermonats gezahlt werden.

Kleinbetriebe, die zu Beginn des Kalenderjahrs oder bei Eröffnung des Betriebes nicht mehr als 5 Arbeitnehmer beschäftigen, können in diesem Kalenderjahr, abweichend von den allgemeinen Bestimmungen, die entbehrtene Lohnsteuer dann abführen, wenn sie für die gesamten Arbeitnehmer der Betriebsstätte den Betrag von 50 RM übersteigt.

Die innerhalb eines Kalendervierteljahrs entbehrtene Lohnsteuer ist jedoch ohne Rücksicht auf ihre Höhe spätestens bis zum 5. des auf den Ablauf des Kalendervierteljahrs folgenden Monats (d. 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 11.) zu entrichten.

Anmerkung 2: Die früher nachgelassene Schonfrist von 7 Tagen besteht auch für die Umsatzsteuer nicht mehr.

Die Steuernummer ist zur Geschäftsvorrichtung und zur Vermeldung von Zahlbuchungen bei allen Zahlungen unbedingt anzugeben.

Für alle nicht bis zu den vorstehenden Terminen gezahlten Beträge werden einmalige Säumniszuschläge nach 2 v. H. des Rückstandes berechnet.



Wir schlendern ein Weilchen umher. Dann packt es die beiden, sich eine eben beginnende Vorstellung in der Schaubude anzusehen. Ich habe nicht die mindeste Lust dazu. Ich will in dem danebenliegenden Wirtsgarten ihre Rücksicht abwarten. Sie verschwinden hinter dem Vorhang der Bude, und ich steuere auf das Glittertor des Gartens zu. Als ich eintritt will, kommt ein Mädel heraus.

Es ist das Mädel vom Steig. Das rote Kleid steht ihr vorzüglich. Braune Söckchen liegen in ihrer Stirn, und ihre Augen lachen. Das Erkennen ist gegenseitig. Wir reichen uns die Hand.

„Es ist zu schön, daß wir uns nochmal treffen“, sage ich. „Sie glauben nicht, wie leid es mir und meinem Freund neulich tat, als Sie nach Reichenbach fahren wollten. Das ist nun freilich ein merkwürdiges Geständnis, nachdem wir uns kaum kennen. Aber es ist eben einmal.“ Was kann man da machen?

Sie errötet nicht, und in ihren Rehaugen ist immer noch der alte liebe Glanz.

„Ich freue mich ebenfalls“, erwidert sie. „Vorher habe ich einem Ihrer Kameraden etwas aufgetragen. Hat der Mann Sie ausfindig gemacht?

„Ja“, nickt ich. „Ich danke Ihnen sehr. Muß ich Ihnen sagen, wie sehr Ihre freundliche Botschaft mich und meinen Freund gefreut hat.“

Sie sieht flüchtig meinem Blick aus.

„Ich wußte, warum ich es tat. Sie sollten bei einer

zufälligen Begegnung nicht denken, daß ich Ihnen etwas vormachte, als ich neulich sagte, wir wollen nach Reichenbach fahren. Diesen Plan haben meine Eltern am anderen Tag umgestoßen, als wir Nachricht erhielten, daß Berliner Freunde einträfen. Sie heißen Luis, nicht wahr?“ Sie lächelt ein klein wenig verlegen. „Ich heiße Lena. Wenn Sie einverstanden sind, wollen wir es bei dieser Vorstellung bewenden lassen. Ist Ihr Freund auch hier?“

„Ja“, bestätige ich, innerlich ein böhmen wirkt vor Freude über das alles. „Wir sind zu dreien hier. Die anderen beiden haben sich in die Schaubude begeben. Sie werden aber gleich wiederkommen.“

„Das trifft sich gut“, lacht sie. „Das heißt, wenn Sie sich etwas zu uns sehen wollen. Ich habe nämlich zwei Schwestern. Und stellen Sie sich vor, daß Jodeln hab' ich schon ein wenig gelernt.“ Sie brengt mir das muntere Gesicht zu und gibt mir ganz leise eine Probe ihres Könnens. Der Jodel ist wirklich gut. Ich halte mit meiner Anerkennung nicht zurück. Darüber ist sie glücklich. „Kommen Sie!“ sagt sie und greift flüchtig nach meiner Hand. „Meine Schwestern werden sich gar nicht vorstellen können, wo ich mich eigentlich solange herumtreibe.“

Ich folge ihr in den Garten. Ich sehe die Deute laufen, die da im Schatten der Bäume an weißen Tischen sitzen, und höre nichts von dem Stimmenrauschen ringsum. Lena geht voraus. Schlanke, braune, ein fröhliches Wunder in rotem Kleidchen, tänzelt sie den Weg voran. Da ist ein Tisch. Einzel frische Mädel sitzen dort und sehen uns neugierig entgegen.

„Das ist Luis“, lacht Lena. Dann sieht sie mir ihre Schwestern vor: „Gertrud und Dina. Wir haben uns nämlich geeinigt, bei den Vornamen bleiben zu wollen“, fügt sie zu den Mädchen gewandt hinzu.

Ich sehe mich. Lena zu meiner Rechten. Die anderen gegenüber. Beide blond, und eine hübscher und unbefangen als die andere. Es ist ein böhmen viel auf einmal. Man ist so was gar nicht mehr gewohnt. Mädchen... Ich gäbe etwas dafür, wenn Franz und

Sepp auch da wären. Von den drei ist keine auf den Mund gefallen. Fragen stürzen über mich her. Es ist, als wären wir schon jahrelang gute Bekannte. Ich taue auf. Ich erzähle. Lustige Geschichten, die dankbar aufgenommen und sogar geglaubt werden. Und als ich nach dem ersten Glas Bier richtig warm geworden bin, setzt drüben in der Schaubude wildes Händeschütteln und Gejohle ein, das offenbar den „größten Kunstschilder des Jahrhunderts“ gilt. Gleich darauf strömen die Besucher heraus. Franz und Bauer Sepp tauchen im Garten auf und halten Ausschau nach mir. Sie wollen ihren Augen nicht trauen. Dann kommen sie flink heran.

Jetzt wird's lustig. Es ist wirklich so, als wären wir alte Bekannte. Man könnte sich die Mädchen nicht ungestümener und natürlicher vorstellen. Sie geben sich so schlicht. So munter. Franz erzählt ein paar heitere Geschichten aus seiner westfälischen Heimat. Bauer Sepp wartet mit einer schwäbischen Moritat auf, und ich lasse ein Schneiderschlüssel folgen. Die Mädel stehen nicht zurück. Es ist noch keine Viertelstunde vergangen, als wir uns in einer Stimmung befinden, die uns alles ringsum vergessen läßt. Wir singen das Ebelweißlied. Da schweigen die Mädel still und hören uns mit großen Augen zu.

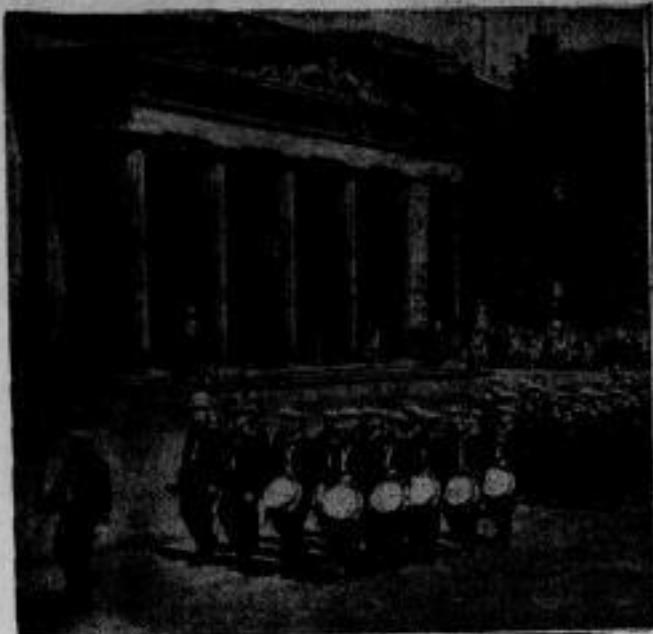
Well in den Grafenburg-Tanz ist, gehen wir zusammen dorthin. Es ist ein schöner Weg, der den sonnigen Hang hinunterführt. Ungefähr frohes Leben. Überall selbstvergessene Pärchen. Verträumt winst und der Zugsteinsee entgegen, ein großes blaues Auge, in Grün und Gelb getaucht. Badende tummeln sich in den Wellen. Einsame Nähne gleiten über die schimmernde Fläche.

Wir steigen den steilen Hang zur Gaststätte empor. Holztreppe. Sonnenfunken zwischen knorrigen Bäumen. Der erste Blick trifft den Wilden Kaiser, der von hier aus in seinem oberen Teil, in seiner ganzen gigantischen Wucht zu überschauen ist. Wir verhalten die Schritte. Weiße Jacken in hellem Blau. klar und scharfumrisst ist die liegende Gestalt des sterbenden Kaisers zu erkennen.

Gartensonne folgt

Nenes vom Tage im Bild und Wort

Die Großkundgebung der NSDAP. in der Deutschlandhalle



Der Stagerratstag in der Reichshauptstadt
Am Anlaß der Wiederkehr des Stagerratstages fand am
Samstag, dem 30. Mai 1937, wie alljährlich, ein Gottesdienst
vor dem Stagerrathaus vor dem Ehrenmal Unter den
Binden statt. (Scherl Bilderdienst — M.)



Reichsminister Dr. Goebbels während seiner großen Rede
(Weißbild — M.)



Bild in die überfüllte Deutschlandhalle
während der großen Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Der „Tag des deutschen Handwerks“ in Frankfurt a. M.



Dr. Ley eröffnet die Ausstellung „Meisterwettspiel 1937“
Die Preisverteilung im Hause der Wöden durch Dr. Ley.
— Dem Silberschmied Rittermacher-Berlin wird von Dr.
Ley die Reichsmeisterplatte mit einer Urkunde überreicht;
neben Dr. Ley der Leiter des deutschen Handwerks in der
DfH. Waller. (Scherl Bilderdienst — M.)



In Frankfurt a. M., wo Tausende von Handwerkern aus
allen Ecken des Reiches zusammengekommen waren,
nahm der „Tag des deutschen Handwerks“ seinen glan-
zenden Aufschwung. — Der Leiter des deutschen Handwerks in
der DfH. Waller, bei seiner Rede in der festlich aus-
geschmückten Halle im Ausstellungsgelände.
(Scherl Bilderdienst — M.)



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (X) spricht auf dem
Roemerberg zu den Handwerksgesellen. (Weißbild — M.)



Bild links
Die Hochzeit des Herzogs von Windsor
Am 3. Juni findet in dem bei Monts gelegenen Schloss
Tonqué die Trauung des Herzogs von Windsor mit Mrs.
Wallis Simpson statt. — Die Aufnahme zeigt den Herzog
von Windsor mit Mr. Wallis Simpson.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Bild links unten

Empfang der japanischen Marineoffiziere durch
Dr. Rippert
Der Kommandant des japanischen Kreuzers „Atago“
trägt sich im Berliner Rathaus in das goldene Buch ein,
während Dr. Rippert Konteradmiral Kobayashi eine
Ehrengabe überreicht. (Scherl Bilderdienst — M.)



Am Sonnabend den 26. zum Flugtag Dessau-Südafrika

Auf dem Dessauer Flugplatz starteten zwei für die South-
African-Airways bestimmte Flugzeuge vom Typ Junkers
Ju 52 zum Flug nach Johannesburg in Südafrika. Die
von den Flugzeugen zurückzulegende Strecke beträgt rund
11 400 Kilometr. und führt über Itom quer durch das Mittel-
ländische Meer nach Tripolis über Benghasi, Kato, Dabi,
Galfa, Karthum, Juba, Asmara, Doboma, Broken Hill,
Bulawayo nach Johannesburg. Die beiden Maschinen
sind die ersten einer Reihe von Ju-52-Flugzeugen, die von
der South-African-Airways zum Eintritt auf ihren ver-
schiedenen Flugstrecken neben den bereits im Verkehr be-
findlichen Ju-52-Maschinen Verwendung finden sollen. —
Die Flugzeuge flogen kurz nach dem Start über Dessau.
(Weißbild — M.)

